

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

196 (24.8.1937) Zweites Blatt



# Alljährlich Wiederholung der Reichswettkämpfe der SA

Tagesbefehl des Stabschefs Luhe

München, 23. Aug. Die NSR. bringt folgenden Tagesbefehl des Stabschefs nach Abschluß der Reichswettkämpfe der SA im Reichssportfeld zu Berlin.

SA-Führer und SA-Männer!

Im Verfolg der Verfügung des Führers vom 27. November 1936 an die SA, „Träger in Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele zu sein“, wurde unverszüglich diese Aufgabe auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Wenn es trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen ist, Ausschreibungswettkämpfe bei den Stürmen, Standarten und Gruppen bis zu den Reichswettkämpfen auf dem Reichssportfeld in Berlin durchzuführen, so ist dieses dem Einsatz jedes Einzelnen zu verdanken. Die ersten Reichswettkämpfe der SA sind weit über den Rahmen einer bloßen Ausschreibung hinausgegangen und zur Leistungsschau der Millionen-Organisation der SA geworden, die nunmehr in Nürnberg bei den NS-Kampfspielen ihren höchsten Ausdruck finden soll.

Für den bisherigen Einsatz und die dabei gezeigten Leistungen spreche ich der gesamten SA vom letzten SA-Mann bis zum letzten Ausschreibungskämpfer in Berlin meine ganz beson-

dere Anerkennung aus. Ich bin dabei überzeugt, daß diese Anerkennung den Siegern von Berlin eine neue Verpflichtung sein wird im Einsatz bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg, und jedem SA-Mann zugleich ein neuer Ansporn für die weitere Arbeit an der vom Führer gestellten Aufgabe.

Ich weiß, wie schwer es für den Einzelnen war, die persönlichen und sachlichen Opfer zu bringen, um an den Tagen in Berlin teilnehmen zu können. Ich weiß aber auch, daß die freiwilligen Opfer an Zeit und Geld in dem Bewußtsein gebracht worden sind, durch die SA der Gemeinschaft des Volkes zu dienen.

Darüber hinaus haben die Reichswettkämpfe mit dem Führerappell dazu beigetragen, die Kameradschaft und innere Geschlossenheit des Führerkörpers der SA in weitgehendstem Maße zu festigen und zu fördern und für den kämpferischen Einsatz der gesamten SA die bisher geschaffene Grundlage zu erweitern. Ich ordne daher an, daß die Reichswettkämpfe der SA alljährlich stattfinden, als Generalappell für die NS-Kampfspiele in Nürnberg zur Hebung der Wehrkraft und Stärkung des Wehrwillens durch den SA-Sport.

## Professor Sauerbruch

Vor dem Internationalen Kongreß für ärztliche Fortbildung  
Berlin, 23. Aug. Im Laufe des Montags sprach Professor Sauerbruch auf dem Internationalen Kongreß für ärztliche Fortbildung über die Schwierigkeiten der ärztlichen Fortbildung auf operativem Gebiete.

Der Chirurg ist nur ein Vertreter der allgemeinen Medizin, d. h. er muß alle ärztlichen Voraussetzungen erfüllen. Damit wird er mit den Schweregebieten zusammenhängen und an ihrem Fortschritt ständigen Anteil nehmen. Auch die Chirurgie ist nur ein Teilgebiet, ähnlich wie Naturheilkunde und Homöopathie. Vor aller Einseitigkeit muß deshalb gewarnt werden. Die Frage, ob das Messer oder die konservative Behandlung die beste sei, wird dann leicht zu lösen sein. Der Chirurg muß deshalb in allen anderen Disziplinen bewandert sein. Er unterscheidet sich von den Vertretern der Schweregebiete dadurch, daß er sich selbst in den Heilplan einrechnet, der gewissermaßen zum Heilmittel wird. Von seinem Gesicht und seiner Hand hängt das Schicksal des Patienten ab. Mut und Entschlossenheit müssen deshalb den Chirurgen charakterisieren.

Daraus ergibt sich für die Fortbildung in der Chirurgie eine andere Notwendigkeit: Alle Neuerungen der Wundbehandlung, Kartöße usw. müssen durch Fragestellung und Diskussion in den Fortbildungskursen behandelt werden und der geschulte Lehrer wird aus eigener Erfahrung und Vergleichen aus anderen Fachgebieten Beispiele heranziehen können. Auf diese Art hat der Vortragende die besten Erfolge in der Fortbildung für den Praktiker an seiner Klinik beobachtet. Für den praktischen Arzt spielen die kleinen Operationen die größte Rolle, jedoch muß die Bedeutung kleiner Krankheitsprozesse voll und ganz erfaßt werden und die Gefahren der Komplikation bekannt sein, damit durch frühzeitiges Erkennen ein größeres Uebel verhindert wird.

Der operative Facharzt will bei der Fortbildung im wesentlichen sein technisches Können erweitern. Dieser Wunsch ist nicht leicht zu erfüllen. Professor Sauerbruch schlägt deshalb vor, daß die Spezialisten für einige Zeit in den Krankenhausbetrieb eingeschaltet werden. Aber auch der Film und der geeignete Ausbau des Operationsaaltes können dazu beitragen, daß der nicht an der Operation aktiv Beteiligte alle Phasen des Eingriffes verfolgen kann. Auch der Austausch von Ärzten zwischen den Kliniken einzelner Länder und des Auslandes, den Professor Sauerbruch selbst mit Erfolg angewandt hätte, geben eine Gewähr für die Weiterentwicklung des Chirurgen.

Die Chirurgie ist eine Kunst, die nicht nur übermittelbar werden kann, sondern die neben der eigenen Begabung eine gewaltige Arbeit erfordert.

## Beginn der wissenschaftlichen Arbeit des Milchwirtschaftlichen Weltkongresses.

München, 24. Aug. Am Montag begann die wissenschaftliche Arbeit des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses in Kroll's Festsaal.

Den Generalbericht zu der Frage der züchterischen Auswertung der Milchleistungsprüfungen gab Dr. Weiß für den erstankten Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum. Die Weiterzeugung in Milch könne auf rund 60 Milliarden Goldmark veranschlagt werden. Deutschland allein weist jährlich 25 Milliarden Liter Milch nach, was einem Erzeugerwert von drei Milliarden RM. gleichkomme. Bei einem so wertvollen Produkt kommt den Bedingungen, unter denen es erzeugt werde ganz besondere Bedeutung zu. Seit dem November 1935 bestehe in Deutschland eine Anordnung über die pflichtgemäße Durchführung von Milchleistungsprüfungen.

Weber das Thema „die Fütterung des Milchviehs auf wirtschaftlicher Grundlage“, für die in 29 Berichten aus 13 Ländern das Material vorlag, sprach Prof. Büniger-Kiel.

Grundrissliche Fragen über Hygiene und Wirtschaftlichkeit des Viehstalles schnitt Prof. Dr. Staße an.

Am Schluß der Sitzung referierte Ciháry-Ungarn über fehlerhafte Milch und die Möglichkeiten zur Beseitigung dieser Fehler. Die Sitzungen in den einzelnen Sektionen werden bis zum Donnerstag fortgesetzt.

## Explosionsunglück in der Nähe von Celle.

München, 23. Aug. Am Montag um 13,45 Uhr erfolgte in der Nähe von Unterlach bei Celle eine Explosion, bei der einige Tote und eine Anzahl Verletzte zu beklagen sind. Die Explosion wurde anscheinend durch einen Brand verursacht. Die erforderlichen Ermittlungen sind an Ort und Stelle durch die zuständigen Behörden in Angriff genommen worden. Während der Vorkarbeiten der sofort eingeleiteten Wehrfeuerwehr erfolgte eine zweite Explosion, die unter der Vöschmannschaft 12 Todesopfer forderte. Außerdem trugen 67 Arbeiter Verletzungen davon, die glücklicherweise meist leichter Natur sind. Ein Angehöriger der Wehrfeuerwehr wird noch vermisst. Der Sachschaden ist, soweit bisher zu übersehen, nicht erheblich. Mit den Aufräumarbeiten wurde bereits begonnen.

## Es wird gefährlich!

Schanghai-Probleme vor erstem Hintergrund

Japan, das bisher daran festhielt, in China nur eine Aktion von totaler Begrenzung vorzunehmen zu dem einzigen Zweck, seine ihm vertraglich verbrieftete Stellung in dem Gebiet zwischen Peiping und Tientsin gegenüber den von chinesischer Seite vorgekommenen Verletzungen zu sichern, hat diesen Standpunkt nunmehr in aller Form aufgegeben. Der Ministerpräsident Frits Kono hat erklärt, das Stadium der Lokalisierung des chinesisch-japanischen Streitfalles sei nunmehr vorüber. Tokio kämpft jetzt nicht mehr um örtliche Interessen, sondern es will die grundsätzliche Auseinandersetzung mit der chinesischen Zentralregierung in Nanjing.

Dadurch gewinnen die Ereignisse in China eine andere Bedeutung, als man sie bisher ihnen zubilligen durfte. Japan vertritt jetzt langem eine Reihe von Forderungen an China, die im Kern darauf hinauslaufen, Tokio einen ordnenden Einfluß auf die seit der chinesischen Revolution reichlich vermorren gebliebenen Verhältnisse des Landes zu sichern. Das trifft organisierte japanische Staatswesen fühlt sich als die Vormacht im Fernen Osten und — auf weite Sicht gesehen — als die Vormacht Asiens. Dieser Idee ist jähbarer Ausdruck in den panasiatischen Konferenzen gegeben worden, die bisher bereits zweimal unter japanischer Führung stattfanden. Man mag diese letzten Feste mit Recht als Fernziele betrachten, die für die heutige Politik keine unmittelbare aktuelle Bedeutung haben. Sicher ist, daß das japanische Vorgehen in China ganz bewußt unter dem Gesichtspunkt dieser Zielsetzung gestellt ist. Aber das Zurückfallen auf dem asiatischen Kontinent, das mit der Errichtung von Mandchukuo begann und nun ganz folgerichtig in den angrenzenden chinesischen Gebieten weiterreitet, ist eben, vom Standpunkt Tokios aus gesehen, eine notwendige Etappe auf dem Wege, den man sich gesteckt hat.

Dieser Weg muß irgend wann einmal zu einer erneuten Auseinandersetzung mit Sowjetrußland führen, genau so wie der Kampf mit dem zaristischen Rußland an seinem Anfang stand. Darüber ist man sich auf beiden Seiten klar. Japan, das zur Zeit ganz und gar die Frontrichtung nach China genommen hat, hat im Augenblick vielleicht nur ein Interesse daran, sich gegen den seit langem bedrohlich aufmarschierenden sowjetrußischen Nachbar zu sichern. Um so lebhafter scheinen die aggressiven Tendenzen in der Sowjetunion geworden zu sein. Vor einer realistischen Woche hörte man, daß die Bereitstellung von Truppen zwischen dem Baltikum und der Grenze von Mandchukuo auf irgend welche Absichten schließen lasse. Im übrigen versucht es Moskau mit kleinen Nadelstichen, die empfindlichen Stellen im Fernen Osten dauernd zu reizen. Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Mandchukuo sind so gespannt wie nie und jetzt gerade ist von Moskau aus bei der Regierung in Peking ein Schritt unternommen worden, mit dem angedroht wird, die konsularischen Vertretungen der Sowjetunion in Mandchukuo aufzulösen. Die Regierung von Mandchukuo hat sich nämlich genötigt gesehen, sie in ihrer Tätigkeit etwas stärker zu übermachten, da sie Herde der bolschewistischen Agitation und der Spionage bilden. Man macht dort seit langem die gleiche Erfahrung, die loeben in Schanghai gemacht wurde, wo man den sowjetrußischen Konsul dabei erwischte, wie er durch Lichtsignale die chinesischen Artilleriestellungen im Feuerkampf gegen die Japaner unterrichtete.

Dieses Schanghai ist im übrigen in den gegenwärtigen japanisch-chinesischen Kämpfen der Punkt geworden, wo sie internationale Gebiet ausstrahlen. Es ist nicht zu leugnen, daß in dieser größten Welthandelsstadt im Osten sehr erhebliche europäische Interessen auf dem Spiel stehen. Die englische Presse, verärgert darüber, daß der Vorhang Edens, Schanghai zu neutralisieren und damit zu verhindern, daß englische Plünder dort zu Schaden kommen, von Tokio abgelehnt wurde, kämpft heftig gegen Japan. Man kann ihre Haltung beim besten Willen nicht mehr als neutral bezeichnen. Sie mißt die Schuld an den Ereignissen nicht nur Japan bei, was nach dem Hergang der Dinge den Tatsachen keineswegs entspricht, sondern sie bemüht sich auch, den Japanern klarzumachen, daß ihre Lage strategisch recht schwierig und gefährlich sei. Wenn man ihm schon freie Hand in China zubilligen wolle, so müsse Japan sich doch darüber klar sein, daß es vor den Rechten Großbritanniens Halt machen müsse.

Die Frage, auf die sich die Entwicklung allmählich zuspitzt, ist, ob diese europäische Interessenwahrung schließlich zu einer Intervention führen wird, für die durch die Versammlung von Kriegsschiffen der Mächte und dem Heranziehen von Truppenverstärkungen immerhin gewisse Vorbereitungen getroffen werden. In Frankreich wird auch bereits das Problem einer organisierten Richtigemischungs-Politik nach spanischem Muster aufgeworfen. Man wittert Waffenendungen nach China und fühlt, daß man mit Rücksicht auf die eigenen französischen Besitzungen im Fernen Osten an diesen Dingen nicht ganz uninteressiert ist. Dabei übernehmen die französischen Kommunisten wieder die aus dem spanischen Konflikt gewohnte Rolle, Nichteinmischung mit doppeltem Boden zu propagieren. Diesmal richtet sich, entsprechend der Politik, die Moskau treibt, ihr Haß gegen Japan, gegen das sie die französische Regierung zum Kampfe aufrufen. Wenn es nach ihnen gehen sollte, dann würden wir in diesem fernöstlichen Fall eine Neuauflage der wenig erbaulichen Dinge erleben, die uns die Haltung der Mächte zur spanischen Frage gebracht hat.

**Tot eines Kraftwagenunglücks.** Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich bei Breschen in der Wojwodschaf Polen. Infolge der Unachtsamkeit des Chauffeurs durchfuhr ein Lastwagen mit 18 Landarbeiterinnen und Landarbeitern bei einer Bahnkreuzung die geschlossene Schranke und stieß mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Fünf Insassen des Lastwagens waren sofort tot, sieben weitere Personen wurden schwer verletzt. Drei von ihnen befanden sich in Lebensgefahr.

**Im Gebirge von Blyz getroffen.** Auf der Alpflütte im Wetterstein wurde am Sonntag der Student der Medizin Müller aus Düsseldorf, zuletzt in Mittenwald, durch Blitzschlag getötet. Die Leiche des Bergsteigers wurde am Sonntag von Bergwachleuten zu Tal gebracht. Ein Begleiter Müllers hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

**Acht Tote bei einem Waldbrand in Amerika.** Bei der Bekämpfung eines Waldbrandes im Shoshone-Nationalpark im Staate Wyoming wurden etwa 50 freiwillige Arbeiter und Beamte des Amtes für Straßenbau infolge plötzlichen Umschlages des Windes vom Feuer umzingelt. Acht Mann verbrannten, zwei wurden schwer und die übrigen leicht verletzt.

## 700-Jahrfeier der Stadt Elbing

Elbing, 23. Aug. Mit feierlichem Glockengeläut vom Turm der alten St. Marienkirche eröffnete Elbing seine Festtage zum 700jährigen Bestehen. Zu feierlicher Sitzung versammelten sich am Samstag im großen Sitzungssaal des Rathauses Beigeordnete, Ratsherren und Beiräte der Stadt. Oberbürgermeister Wolff, begrüßte die geladenen Ehrengäste und gedachte der 700jährigen schicksalreichen Geschichte Elbings. Mit Stolz zählt die Stadt Elbing den Führer zu ihren Ehrenbürgern. Zur 700-Jahrfeier hat die Stadt in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste um Volk und Staat vier der engsten Mitarbeiter des Führers, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frits und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gleichfalls zu ihren Ehrenbürgern ernannt.

## Landarbeiter aus dem Ausland

Berlin, 23. Aug. Der alljährliche Arbeitermangel in der deutschen Landwirtschaft hat dazu geführt, daß auch in diesem Jahre in größerer Zahl Landarbeiter aus Oesterreich, der Tschechoslowakei usw. im Reich beschäftigt wurden. Teils handelt es sich dabei um Wanderarbeiter, die nur den Sommer über im Reich bleiben, teils wurden Verträge für ein oder zwei Jahre abgeschlossen. Die Anwerbung erfolgte durch amtliche reichsdeutsche Werber unter Mitwirkung der zuständigen ausländischen Behörden, die auch in jedem Fall zu den vereinbarten Arbeits- und Lohnbedingungen ihre Zustimmung gegeben haben.

Angeworben werden nur solche Arbeiter, die sich auch wirklich für die Landarbeit eignen. Diese kommen im allgemeinen von ihrem Heimatort unmittelbar an die Arbeitsstelle. Solche Arbeiter dagegen, die ohne Anwerbung zu uns kommen, werden an der Grenze zunächst der Sammelstelle zugeführt, wo sie ärztlich untersucht und auf ihre berufliche Eignung überprüft werden. Dann erst geht die Reise weiter an den Arbeitsplatz.

## Kronrat bei Ibn Saud

Jerusalem, 23. Aug. Die Frage der Teilung Palästinas, gegen die sich schon zahlreiche Mächte erklärt haben, ist in ein neues Stadium der Entwicklung getreten. König Ibn Saud, der bisher als englandfreundlich galt, und sich stets dafür einsetzte, wenn britische Interessen auf dem Spiele standen, ist jetzt hervorgetreten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Ibn Saud seinen Kronrat, der aus dem religiösen Landesobersten besteht und den er nur vor dem Hebräer-Krieg, dem Dömen-Krieg und wenigen anderen Unternehmungen befragt, jetzt in die Hauptstadt Riad einberufen. Auch der Vertreter des Königreiches in London, Minister Scheich Hafes Wahbi, wurde zu der Tagung befohlen.

König Ibn Saud sieht die Teilung Palästinas als ein Unrecht an, das man der Araberwelt, ganz besonders aber Saudi-Arabien, zufügt, welches keinen Judenstaat am Mittelmeer als nördlichen Nachbarn dulden könne. Es scheint, daß Ibn Saud gewillt ist, dieser Entwicklung ganz entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

## Benesch sprach in Olmütz

Prag, 23. Aug. Präsident Dr. Benesch erklärte in einer Rede in Olmütz, die kritischen Zeiten der europäischen Nachkriegsentwicklung könnten als überwinden angesehen werden. Zugleich drückte er die Hoffnung aus, daß neue schwere Ereignisse in der europäischen Außenpolitik oder gar ein kriegerischer Konflikt in Europa nicht zu erwarten seien. Die Verantwortlichkeit der innerpolitischen Regime werde nach seiner Meinung in den kommenden Jahren die Spannung nicht mehr steigern, da sich bereits überall die Ueberzeugung zu festigen beginne, daß sich durch äußeren Druck die inneren Verhältnisse der einzelnen Staaten nicht ändern lassen.

Benesch verwies dann auf das zwischen dem Regierungsexponenten der Tschechoslowakei und der deutschen Bevölkerung abgeschlossene Einverständnis, das ehrlich, so betonte der Präsident, zur Durchführung gelangen werde.

## Frankreichs Volkseinkommen

Paris, 23. Aug. In Blych hob der frühere Finanzminister Regnier in einer Rede die Notwendigkeit hervor, der großen Masse der Laabbevölkerung, die den größten Teil Frankreichs ausmache, die frühere Kaufkraft wiederzugeben. Das Volkseinkommen sei von 260 Milliarden im Jahre 1930 auf 140 Milliarden im Jahre 1936 zurückgegangen, während zugleich die Ausgaben des Staates und der Gemeinden ständig gestiegen seien und die beängstigende Ziffer von 90 Milliarden erreicht hätten. Man sage den Franzosen von gewisser Seite: „Arbeitet weniger und ihr werdet mehr verdienen.“ Richtig wäre es, zu proklamieren, daß eine Demokratie wie die französische die Krise nur überwinden könne, wenn sie mehr arbeite und weniger ausgabe.



# Der Arzt im Hause

Durlacher Tageblatt

Pfingstaler Bot

## Ein gesundes hohes Alter

### Die Sehnsucht nach dem Jungbrunnen

„Ein gesundes, hohes Alter!“ Das ist wohl einer der häufigsten Glückwünsche, welche geschrieben oder gesprochen werden. Und so alt, wie der Wunsch nach einem hohen Alter, sind sicher auch die Versuche zu einer künstlichen Verlängerung des Lebens. Zauberkünste zum Alterwerden wurden schon im frühesten Altertum bereitet. Wir brauchen darüber nicht zu lachen. Diese alten Arzneien waren zwar nicht auf Grund wissenschaftlicher Forschung, aber aus Generationen hindurch überlieferter praktischer Erfahrung heraus hergestellt und sind teilweise noch in der neuzeitlichen Arzneimittellehre gebräuchlich. Es waren keine Wundermittel. Wenn sie beispielsweise nur Knoblauchsaft zur Vorbeugung gegen Adernverkalkung enthielten, so erfüllten sie schon teilweise ihren Zweck. Natürlich gab es früher wie heute manche schwindelhaften Reklamemittel, Säfte und Lebenselixiere, deren Preis in keinem Verhältnis stand zu ihrer Zusammenfügung. Na ja! Dumme, die darauf hereinfielen, gab es, gibt es und wird es immer geben. Außer Heilkräutern waren ebenfalls schon in frühesten Zeiten Heilbäder bekannt, Jungbrunnen genannt. Schließlich wußte man wohl auch von den Forderungen einer naturgemäßen Lebensweise, wenigstens predigte man gegen die das Leben verkürzende Unmäßigkeit und Bitterkeit.

Es waren also in erster Linie Maßnahmen, einem Altern durch entsprechende Lebensweise, Bädergebrauch und Arzneien vorzubeugen, welche bis in die neuere Zeit hinein von Laienbehandlern und Ärzten empfohlen wurden. In Bädern tauchten auch einmal Ideen auf, man könne Alte wieder jung machen. Die Humoristen erfanden Jungmühlen und andere Maschinen dazu. Da erregten plötzlich Versuche Aufsehen, welche kurz vor dem Weltkrieg begonnen waren, der Allgemeinheit aber erst richtig kurz nach demselben bekannt wurden: die überraschenden Versuche von Steinach, Boronoff und anderen Forschern. Der Volkswitz hat sich natürlich auch derselben schnell bemächtigt. Dadurch sind diese Versuche in ein ganz anderes Licht beim Laienpublikum gerückt worden und bei diesem heute schon wieder beinahe vergessen. Das was die Allgemeinheit erhoffte, eine Verjüngung der Greise, eine absolute Verlängerung des Lebens alter Menschen, haben die Versuche nicht gebracht. Für die Wissenschaft waren sie außerordentlich aufschlußreich. Sie hat daraus viel Neues über geheime, früher fast nicht beachtete Säfte erfahren, welche in den Drüsen des Organismus produziert und Hormone genannt werden.

Zuerst glaubte man, daß diese Hormone der Keimdrüsen ausschließlich für das Altern und damit für die Verjüngung eine Rolle spielten. Der Laie freute sich schon und meinte, mit dem Ueberpflanzen von Keimdrüsen junger Affen könne sofort jeder Greis zum Jüngling werden und, wie so zahlreiche Witze damals behaupteten, auf den nächsten Baum springen. Das Ueberpflanzen von Drüsen, überhaupt von Gewebestücken von einem Individuum auf das andere ist eine gewagte, nur in Ausnahmefällen gelingende Operation. Aber man hat inzwischen gelernt, viele der Hormone als Extrakte herzustellen, welche man einspritzen oder einnehmen lassen kann. Durch Behandlung mit solchen Hormonen ist es gelungen, vielen Krankheiten und damit natürlich auch vieler Alterserscheinungen wirksam zu begegnen. Mit Hormonen kann man Erkrankungen der Schilddrüse behandeln. Gerade diese Krankheiten führen infolge der Mitbeteiligung des Herzens meist zu frühem Tode, die Hormonbehandlung wirkt also lebensverlängernd. Einwandfrei erwiesen ist die gute Einwirkung der Hormone auf Erkrankungen, Unter- oder Ueberfunktionen der männlichen und weiblichen Keimorgane, wodurch ebenfalls einem vorzeitigen Zerfall vorgebeugt werden kann. Das ist bezüglich der „Verjüngung“ im wesentlichen das, was die umfassenden Versuche für den Laien Interessantes gebracht haben. Die

Wissenschaft hat ungeheure Vorteile daraus gezogen und arbeitet rastlos weiter.

Was wissen wir nun weiter vom Altern? Zunächst scheint einmal die Tatsache zu bestehen, daß die Erreichung eines hohen Alters auf einer gewissen Familienerblichkeit beruht. Vorausgesetzt, daß nicht irgendwelche unvorhergesehenen Schädigungen oder Krankheiten das Leben verkürzen, können Nachkommen langlebiger Vorfahren im allgemeinen damit rechnen, ebenfalls alt zu werden. Es sind viele Lebensregeln von Leuten aufgestellt worden, welche ein hohes Alter erreicht haben, wie man es machen müßte, um alt zu werden und gesund zu bleiben. Die Ratsschlüge gehen sehr auseinander. Für den Durchschnittsmenschen ist eine naturgemäße, nicht zu üppige Lebensweise sicher die richtigste. Nicht immer kann man ohne Gefahr einem alten Herrn, welcher seinen Schoppen und seine Zigarre gewöhnt ist, diese Genüsse plötzlich verweigern. Viel Arbeiten empfehlen manche Langlebige, sich schonen, jagen andere.

Ein guter Rat wird in einer Abhandlung über das Altern für die Pensionäre gegeben. Wie oft beobachtet man, daß bei in den Ruhestand versetzten Beamten ein sehr schnell zunehmender allgemeiner Verfall eintritt. Sie fühlen sich überflüssig und wissen nicht, womit sie sich beschäftigen sollen. Hätten sie irgend eine Liebhaberei, eine Sammlung, einen Garten oder auch irgend ein Nebenamt, würden sie die Verlesung in den Ruhestand vielleicht sogar begrüßen, weil sie nun ihre ganze Zeit ihrer Lieblingsbeschäftigung widmen können. Man sorge, wenn man das Glück hat, einmal aus seinem Berufsweitz auszusteigen zu können, rechtzeitig für irgend ein Stedenpferd, damit man sich freuen kann auf ein gesundes, hohes Alter.

Dr. A. S.



Gesunde Jugend

„Heute hab' ich Post von daheim!“ Da hören alle freudestrahlend zu. — Ein frühliches Bild aus der Jugendherberge Wöhlberg im Vogtland. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

## Die See heilt dich!

### Forschungsergebnisse der Meerwasserbehandlung Von Gerda Bachsmuth

Die neue Medizin, deren Bestreben es ist, die in der Natur wirksamen Heilkräfte dem menschlichen Organismus dienstbar zu machen, hat neben manchem anderen die therapeutische Verwendungsmöglichkeit des Meerwassers untersucht und bestätigt. So hat der leitende Arzt der Klinik für Naturheilkunde am Rudolf-Helm-Krankenhaus in Dresden, Doktor Alfred Brauchle, sich bereits seit einiger Zeit für die Verwendung von Meerwasser im Rahmen einer naturgemäßen Behandlung von Krankheiten und organischen Leiden eingesetzt und damit gute, praktische Ergebnisse erzielt.

Man muß sich darüber klar sein, daß es sich hier keineswegs um eine von Grund aus neue, künstliche Methode handelt. Schon Hippokrates brachte das Meerwasser bei Geschwüren und allen sonstigen Verletzungen der Haut zur Anwendung, und Plinius empfahl in seiner Naturgeschichte einen Trank von Honig und Meerwasser als wirksamstes Mittel gegen Darmträgheit. Aber auch im 19. Jahrhundert wurden von bedeutenden Forschern viele Versuche unternommen, durch welche die Heilkraft des Meerwassers einwandfrei erwiesen wurde. So behandelte der englische Arzt Greenhow ähnlich wie Hippokrates Geschwüre und Geschwüre mit Meerwasser und verordnete Trankuren in großen Mengen gegen chronische Darmbeschwerden. Ueberhaupt stellten die verschiedenen, sehr zahlreichen Arbeiten übereinstimmend die Verwendungsmöglichkeit des Meerwassers bei Unterleibs- und Darmleiden, Strufulose, Rachitis und Hautkrankheiten fest.

Nichts spricht mehr für die Tatsächlichkeit der Heilkraft des Meerwassers als die Ähnlichkeit, die es in seiner Zusammenfügung mit dem Blutwasser aufweist und die sogar so weit geht, daß es — wie verschiedene klinische Versuche gezeigt haben — möglich ist, bei Blutverlusten und Vergiftungen zur kurzen Zeit einen Teil des Blutes durch Meerwasser zu ersetzen, das vorher auf die gleiche Salzhaltigkeit gebracht worden ist. Bewirkt in erster Linie der starke Kochsalzgehalt die Heilkraft des Meerwassers, so sind andere Stoffe wie Jod, Eisen, Arsen, Phosphor, Schwefel, Kalium und Kalzium nicht minder wichtig. Denn ohne sie wäre der Stoffwechsel unseres Körpers eine Unmöglichkeit. Wenn wir aber nun bedenken, daß unsere Ernährung — trotz aller Verbesserungen, die schon auf diesem Gebiet erfolgt sind — noch lange nicht die erforderliche Zusammenfügung der notwendigen Mineralstoffe wie etwa Jod und Arsen, um nur einige zu nennen, enthält, so ist es erklärlich, daß der menschliche Organismus mit der Zeit in Mitleidenhaftigkeit gezogen wird. Hautkrankheiten, Darmträgheit und die sogenannten Mangelkrankheiten, als deren schlimmste Erscheinung der Kretinismus gilt, finden bei dem menschlichen Körper dann eine größere Empfangsbereitschaft. Hier nun kehrt die Heilkraft des Meerwassers ein, dessen Reichthum an mineralischen Salzen eine starke gesundheitsfördernde Wirkung verbürgt.

Die Meerwasserbehandlung kann innerlich und äußerlich durch Injektionen, Trankuren und Umschläge erfolgen. Ja, im vorigen Jahrhundert empfahl sogar ein bedeutender Arzt, bei der Herstellung des Brotes Meerwasser zu verwenden und erzielte damit beachtliche Ergebnisse. Die innerliche Anwendung wirkt sich besonders günstig aus bei Darmleiden, allgemeinen Ernährungsstörungen und Stoffwechselkrankheiten. Auch der Magenstauung sowie die überflüssige Magen Säure wird beseitigt und die Tätigkeit der Nieren und der Speicheldrüse angeregt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die medizinische Wissenschaft in dem Meerwasser ein vorzügliches Heilmittel besitzt, dessen weitere Auswertung eine ebenso allgemeinnützliche wie dankbare Aufgabe darstellt.

## Fünf Minuten für die Gesundheit:

### „Hint wie die Fische —“

Von unseren Vorfahren wird gewissenhaft berichtet, daß Männer und Frauen, Alte und Junge, so „hint wie Fische“ gewesen seien. Sie waren vernünftig und trieben eine einfache und natürliche Hygiene. Sie liebten den Schwimmsport. Und das tat ihnen gut. Denn der Mensch lebt nicht nur auf dem Lande oder in der Luft — er braucht als Lebenselement das Wasser. Und er soll sich in ihm tummeln so oft und so gut er kann. Es ist das ein sehr natürlicher, belebender und erfrischender Sport, das Schwimmen, zu dem wir alle einen angeborenen Trieb haben. Wie bei jedem anderen Sport wird auch beim Schwimmen die Ausdauer durch jung und alt verschieden sein. Die Jungen sind ehrgeizig, streben nach Rekord und machen den Sport zu einer Schule des Charakters. Das braucht der Alte nicht mehr nachzuahmen. Er ist schon ein wenig feil. Er will sich erfrischen, seine Durchblutung anregen, ohne sich übermäßig anzustrengen. Er will sich nur gesund erhalten durchs Schwimmen. Und das tut er. Der Körper im Ganzen wird höchst zweckmäßig betätigt, durchblutet und abgehärtet. Die Haut wird gepflegt. Sie ist ja eines unserer wichtigsten Organe. Wir atmen durch sie. Das aber geht weniger gut, wenn die Poren durch Staub oder Schweiß verstopft sind. Deshalb soll der Mensch schwimmen „hint wie der Fisch“. Die Forderung, überall Schwimmbäder einzurichten, ist genau so wichtig wie die, daß überall genügend frische Luft, Sonne und gesunde Nahrung sei.

### Größte Vorsicht bei Gesichtsurunkeln!

Mit einem Fidelein fängt es meistens an. Dann bildet sich ein kreisrunder roter Fleck, in der Mitte eine kleine Eiterpustel, die allmählich größer wird. Der ... oder eine andere hilfsbereite Person bietet sich an, Abhilfe zu schaffen. Mit den nicht ganz sorgfältig gereinigten Fingern, mit einer Haarnadel und dem ebenfalls nicht ganz einwandfreien Taschentuch wird nunmehr an dem Eiterbläschen gedrückt und gewischt. Und was ist der Erfolg? Solch ein Eiterpustelchen mit gerötetem Hof ist ein beginnender Furunkel, die Rötung ist ein Zeichen für eine vorhandene Entzündung, welche im Unterhautzellgewebe liegt. Dieses hat eine schwammige Struktur und benimmt sich auch wie ein Schwamm. Drückt man an der Eiterblase, so kommt gewiß Eiter nach außen zum Vorschein, aber nicht aller Eiter kommt heraus. Beim Nachlassen des Drucks dehnt sich das zusammengedrückte Unterhautzellgewebe wieder aus, wie ein zusammengedrückter und wieder losgelassener Schwamm, und jaugt nun den zurückgebliebenen Eiter in die Tiefe. Am nächsten Tage sieht man den Eriola. Der Furunkel ver-

größert sich, spannt und schmerzt. Der Kopf ist reichlich mit Blut- und Lymphgefäßen versorgt, durch welche die Eiterung schnell in die Tiefe, bis in das Gehirn vordringen kann. Viele Todesfälle sind schon durch solche anfangs unscheinbaren Gesichtsurunkel vorgekommen. Besonders gefährlich sind die Furunkel auf der Oberlippe. Man halte also eigene und fremde Fingerspitzen von solchen Gesichtsurunkeln fern und suche rechtzeitig den Arzt auf.

### Pendelbehandlungen

Es gibt nun mal viele Leute, die gehen lieber zum Laienbehandler als zum Arzt, sei es aus innerer Ueberzeugung, oder weil sie einmal mit ärztlicher Behandlung schlechte Erfahrungen gemacht haben. Nun, unter den Heilpraktikern, die ja organisiert und zugelassen sein müssen, gibt es glücklicherweise viele gewissenhafte Leute, die wissen, wo ihre Kunst aufhört und der Arzt oder die Klinik weitermachen muß. Eine große Rolle in der Laienbehandlung spielt die Erkennung der Krankheit und das Herausfinden der richtigen Behandlungsweise mit dem sogenannten Siderischen Pendel. Aus der Art und Weise, wie das Pendel in der Hand des Heilpraktikers ausschlägt, will man den Sitz der Krankheit erkennen. Ja sogar Charakterbeurteilungen und andere schöne Dinge können damit vorgenommen werden, selbst bei Personen, die an einem anderen Orte sich aufhalten als der Pendelführer. Auch einige Ärzte wenden das Pendel an und vergleichen den Pendelbefund mit ihrem gewissenhaften Unteruchungsbefund. Endergebnis bis jetzt: Die Forscher lehnen die Pendeldiagnose in der Hand des Geübten nicht rundweg als Humbug ab, sie möchten aber daneben auf eine gewissenhafte Unteruchung nach den Regeln der Schulmedizin nicht verzichten.

### „Saben Sie gut geschlafen —?“

Schließlich ist doch der Schlaf das halbe Leben. Für die Gesundheit ist es von größter Wichtigkeit, daß genügend geschlafen wird. Wer das nicht kann, gefährdet sich. Schlaf ist Voraussetzung für den ganzen Körper, Erholung für Nerven und Sinne. Zeit des Wiederaufbaues. Der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. Kinder sollen zumindest zehn Stunden, Erwachsene sechs bis acht Stunden schlafen. Der Schlaf soll möglichst ruhig und tief sein. Deshalb nicht zu dicht vor dem Schlafengehen das Abendessen einnehmen, nicht zu schwer und zu fett essen. Die völlige Entspannung wird am besten erreicht, wenn man möglichst hoch liegt, ohne Kissen, mit einem kleinen Kopfkissen. Man soll ja nicht sitzen, sondern eben liegen. Mit Federbetten soll man nicht verschwendlich sein. Am besten ist sie als Unterlage auch im Winter zu vermeiden. Sie hüten zu sehr. Gut ist eine warme Matratze, als Zudecke Woldecken.

Sehr wichtig, daß ein Fenster offen und immer frische Luft im Schlafzimmer ist. Aber keine Zugluft, bei sehr feuchtem Wetter oder bei Nordostwind Vorsicht mit dem offenen Fenster.

Wer nun an Schlaflosigkeit oder schlechtem Einschlafen leidet, der kontrolliere sich, ob die Füße warm sind. Dann soll er ein heißes Fußbad nehmen. Vielleicht aber liegt es auch am zu schweren Essen. Alle, die nicht gut einschlafen, sollen vor dem Schlafen ein wenig spazieren laufen. Das tut gut. Wasche Dich kalt ab und lege Dich ohne abzutrocknen ins Bett. Es muß einem dabei aber ganz warm sein. Oder man lege einen Wadenwickel an. Ein Handtuch wird zu einem Drittel nah gemacht und gut ausgemirungen, dann legt man die Füße darauf, daß die trodene Hälfte die feuchte vollkommen bedeckt. Dann geht es gut mit dem Schlafen, es drückt kein Alp, und kein Traum wird schreden! — Hilft aber all das nicht, dann ist irgend etwas in der Ordnung, dann soll man sich mit einem Arzt unterhalten.

### Die spinale Kinderlähmung

Mitten in der vollsten Gesundheit bekommen Kinder im Alter bis zu fünf Jahren plötzlich Durstfall, Fieber, Erbrechen und oft auch Krämpfe. Nach einigen Tagen fühlen sie sich wieder wohler, aber die Eltern bemerken zu ihrem Schrecken, daß an einem Arm oder Bein eine Lähmung besteht. Das ist etwa das Bild der spinalen Kinderlähmung, die gerade in den Sommermonaten am häufigsten ist und namentlich früher viele Krüppel hinterlassen hat. Die Sterblichkeit beträgt etwa 10 Prozent. In vielen Fällen können die Lähmungserscheinungen durch beharrliche Behandlung über viele Monate hinaus wieder geheilt werden. Gelingt das nicht, dann kennt die neuzeitliche Chirurgie und Orthopädie Mittel und Wege, die Lähmung oder Verkümmung zumindest auszugleichen und eine möglichst hohe Arbeitsfähigkeit des Erkrankten herzustellen. Die gefährliche Infektionskrankheit wird neuerdings am besten und wirkungsvollsten durch Einbringung eines Serums bekämpft. Das Blut zur Gewinnung des Serums muß allerdings von genesenen Kindern innerhalb einer gewissen Zeit nach Ueberleben der Krankheit entnommen werden. Eltern solcher Kinder sollten sich gegen diese Blutspende ihres Lieblings nicht sträuben, wie dies leider immer wieder geschieht. Sie sollen froh sein, wenn ihr Kind geheilt ist und durch Vergabe einer durchaus erträglichen und entbehrlichen Menge Blutes anderen kranken Kindern helfen kann. Außerdem wird die gespendete Menge Blut von der das Serum herstellenden Fabrik bezahlt. Näheres darüber weiß der Hausarzt oder das zuständige Gesundheitsamt.



## Allerlei Interessantes aus Baden

Generalleutnant a. D. Friedrich Leo gestorben.

Baden-Baden, 23. Aug. Im Alter von fast 84 Jahren starb hier am Sonntag Generalleutnant a. D. Friedrich Leo, der zu den markantesten Offiziersgestalten zählte, die sich in den Jahren vor und nach dem Weltkrieg Baden-Baden zum Ruhesitz auswählten hatten. Der Verstorbenen hat während des Krieges, in den er als Generalmajor gezogen war, mehrere Infanteriebrigaden befehligt und sich durch seinen soldatischen Einsatz ausgezeichnet, der durch Verleihung hoher und höchster Auszeichnungen gewürdigt worden war. Er, Leo war in Offiziers- und Freundeskreisen nicht nur als treuer Kamerad, sondern auch als liebenswerter Mensch und geistvoller Gesellschaftler sehr geschätzt und geachtet.

### Von den Batteriefelsen abgestürzt.

Baden-Baden, 23. Aug. Der 19-jährige Bergsteiger Paul Mint von Kuppenheim stürzte am Sonntagmorgen beim Aufstieg zur Schleierfalte am Stöberturm der Batteriefelsen in einer Höhe von 27 m ab. Nur dadurch, daß er im Stürzen durch die Kette einer Tanne gehemmt wurde und außerdem auf eine weiche Grasstelle fiel, verließ der Absturz nicht tödlich. Mint hat zwei Kopfverletzungen und jedenfalls auch schwere innere Verletzungen davongetragen. Dank des sofortigen Einsatzes der Bergwacht und Sanitäter konnte der Verunglückte alsbald ins Krankenhaus geschafft werden.

Mannheim, 23. Aug. (Schwindler.) Der 30 Jahre alte Wilhelm Schuhmacher aus Mannheim erschwandte einen Radioparat im Werte von 198 M., um ihn dann zweimal weiterzuverkaufen, wobei er sich als rechtmäßigen Besitzer ausgab. Sch. ist als arbeitsloser Mensch bekannt. Vom Arbeitsamt wurde ihm eine Stelle in Bad Dürkheim vermittelt und 15 M. Gehalt mitgegeben. Das Geld verbrauchte er, die Arbeitsstelle trat er nicht an. Wegen Betrugs im verschärften Maß wurde das Urteil auf ein Jahr zwei Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 200 M. Geldstrafe.

Forstheim, 23. Aug. (Obst- und Gartenbau.) Der Bezirk Forstheim zählt nun 600 000 Obstbäume und steht in der Baumdichte aller badischen Bezirke an dritter Stelle, im Apfelsanbau sogar an zweiter Stelle. Der Bezirksobstbauverein Forstheim ist mit seinen fast 4000 Mitgliedern der stärkste Bezirksverein in Baden. Er veranstaltet in den Tagen vom 22. bis 26. Oktober im Stadt Saalbau eine große Obst- und Gartenbauausstellung.

Wertheim, 23. Aug. (Todesfall.) Kommerzienrat Otto Schmidt, Gründer und langjähriger Leiter der Pulverfabrik Haslach a. M., ist, 74 Jahre alt, in Würzburg im Luitpoldkrankenhaus gestorben.

Vörsach, 23. Aug. (Devien nicht angeboten.) Der als Homöopath in Vörsach ansässige Karl L. hatte von seiner Schweizer Kundschaft mehrere laufende Franken erhalten. Das Geld ließ er an zwei Adressen seiner Basler Kundschaft überweisen. Von diesen der deutschen Volkswirtschaft verloren gegangenen Devisen hat er mindestens 2000 Franken der Reichsbank nicht angeboten. Das Geld wurde vielmehr ohne Genehmigung der Devisenstelle für einen Ferienaufenthalt in der Schweiz usw. verbraucht. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt, wozu noch eine Geldstrafe von 300 M. tritt.

## Haslach ehrt seinen großen Sohn

Die Feier des 100. Geburtstages des Volksschriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob

Haslach i. A., 23. Aug. Amniten des Faltesfels der Kinzig liegt das kleine Marktstädtchen Haslach, das schon lange ersehnte Vorbereitungen getroffen hat, um in diesen Augusttagen die 100. Wiederkehr des Geburtstages des großen Heimatschriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob festlich zu begehen. Den Auftakt bildete am Samstag eine Festausführung des „Wagt auf Mühlstein“ nach der Bearbeitung von Wilhelm Engelberg-Haslach.

In aller Frühe des Sonntags strömten die Leute aus der näheren und weiteren Umgebung in das Städtchen, das sich im schönsten Festschmuck zeigte. Die offiziellen Veranstaltungen wurden eingeleitet mit einer kleinen Feier vor der Ruhelstätte Hansjakobs in Hofstetten. Im Mittelpunkt des Festsonntags stand der Festakt in der Stadthalle. In seiner Begrüßungsansprache führte Bürgermeister Selz aus, daß weit über die Mauern Haslachs hinaus viele begeisterte Leser im In- und Auslande den heutigen Tag mitfeierten. Anschließend gab der Bürgermeister die Preisträger des Wettbewerbs für die besten Kalendergeschichten bekannt. Den 1. Preis erhielt Ernst Heinrich Kramer.



Am Gabde in Hofstetten. — Bürgermeister Selz spricht.

## Gäste aus dem Reich in Heilbronn

Von der Reichstagung des Deutschen Weinbaues

Heilbronn, 23. Aug. Die eigentliche Tagungsfolge auf der Reichstagung des deutschen Weinbaues begann am Sonntag in der neuen Festhalle, die von tausenden von Winzern aus allen deutschen Gauen überfüllt war. Der Reichshauptabteilungsleiter 2 des Reichsnährlandes, Dr. Brummehaus, teilte u. a. mit, daß der bisherige Leiter der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl, zum Reichsachtschaftswart der Winzerschaft bestellt worden sei. Dadurch würden alle den Weinbau angehenden Fragen in einer Hand vereinigt. Es sei geplant, in Berlin ein „Haus des deutschen Weinbaues“ zu errichten, das sämtliche Stellen, die mit dem Weinbau zu tun haben, aufnehmen soll.

Reichsgerichtswart Mötting-Goslar ging in einem längeren Vortrag auf die sozialpolitische Betreuung der im Weinbau schaffenden Menschen ein. Der Reichsnährstand sehe die soziale Frage nicht zuerst vom Stundenlohn aus an, sondern in erster Linie als eine Aufgabe der politischen Erziehung des Menschen zur Volks- und Betriebsgemeinschaft. Die einzelnen Fachschaften, wie auch die Fachschaft Winzer, hätten bestimmte berufliche Fragen zu behandeln.

Der Unterabteilungsleiter im Reichsnährstand, Dr. Heudmann-Berlin, zeichnete in einem Vortrag „Der Weinbau, wie er werden soll“, die Grundlinien auf, nach denen der Weinbau in Zukunft neu gestaltet werden soll. Dies soll erreicht werden durch den Winzer selbst, indem er Verständnis für die neuen Maßnahmen aufbringt, durch eine umfassende Aenderung der An-

bauegungen und der Behandlung des Weines und durch eine Neugestaltung der Wirtschaftsbearbeitung, indem die Weinbaubearbeiter beim die Fachstellen direkte Verbindung mit dem Winzer und seinem Betrieb aufnehmen. Weinbau soll künftig nur in Lagen betrieben werden, die zur Erzielung eines Güteproduktes geeignet sind. Unter anderem sollen durch die Propsteiberggenossenschaften im nächsten Jahr allein 12 Millionen vorebete Rebene bereitgestellt werden. Besondere Maßnahmen werden auch auf dem Gebiete der Weinbehandlung getroffen. Die Anlage von Beispiel-Weinbergen und die Herausstellung von Beispielbetrieben in allen Weinbauorten soll stark gefördert werden.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl, ging auf Fragen der Marktordnung in der Weinbauwirtschaft ein. Die Deutsche Weinwerbung G.m.b.H. habe inzwischen ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihr würden alljährlich von der Hauptvereinigung Mittel zur Durchführung ihrer Aufgaben zur Verfügung gestellt. In den Verlebr zwischen Winzer und Verteiler müsse Klarheit gebracht werden. Die Einfuhr ausländischer Weine sei auf die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Weinbaues abzustellen und auf die örtlichen und zeitlichen Bedürfnisse des deutschen Marktes. In diesem Zusammenhang richtete der Redner an alle geeigneten Erzeugerbetriebe den Appell, nach Möglichkeit die Ausfuhr von Wein und Weinerzeugnissen zu heben.

## 700 Jahre Stadt Miltenberg

Bad Miltenberg, 23. Aug. Die Perle des Mains, die alte kurmainzliche und nunmehr mainfränkische Stadt Miltenberg begeht in diesen Tagen ein prachtvolles Fest. Vor 700 Jahren wird der Ort erstmals als Zollstätte und Marktort erwähnt. Seit jenem Jahr begann die Bedeutung der vorher unscheinbaren Siedlung, die dann als Haupt des mainzischen Städtebundes, als Stapel- und Umschlagplatz am Main, an den großen Verkehrsstraßen nach Augsburg, Nürnberg und Frankfurt und dem Rhein gelegen, zu Wohlstand und Ruhm gelangte. — Die Eröffnung des Festes fand am Samstag abend statt mit dem Einzug des Bürgermeisters und der Ratsherren in die Stadt. In der Festhalle entbot Bürgermeister Burkhardt den Gästen herzlichen Willkomm. Am Sonntag morgen fanden in verschiedenen Sälen der Stadt Tagungen der einzelnen Fachschaften der mainfränkischen Beamtenenschaft statt. — Schon im Laufe des Sonntag vormittag begann im Osten vor der Stadt das Donnern der Haubigen. Überall sah man wehrhafte Mannen im Kriegeskleid der Schwedenzeit. Von Eichenbühl her rückte gegen 14 Uhr das Schwedenheer an. Nun nahm das Blitzen und Donnern der Geschütze ein Ende. Am Würzburger Tor, wohin sich die Miltenberger Bürgerwehr zurückgezogen hatte, kam es zu erbittertem Kampf. Von den Mauern herunter drohten die Verlebriger mit flammenden Bränden. An dem ganzen Festspiel, das sich so den Augen der begeistertsten Zuschauermenge darbot, nahm der Schirmherr der 700 Jahrefeier Miltenbergs, Gauleiter und Regierungspräsident Dr. Otto Hellmuth mit großem Interesse teil, begleitet von Mitgliedern des Gaustabes. — Nun rückte der endlose Zug von bunten Landsknechten, prächtigen Reitern, Trospwagen und Trompeltorps in imposanter Heerschau vor dem Schwedenkönig

vorbei zum Marktplatz, wo nach Worten des Bürgermeisters und der tapferen Bürgerfrau dem König die Schlüssel der Stadt übergeben wurden. Dann ging's zum Begrüßungsfest auf den Festplatz, wo man dem König den Friedenstrunk reichste. Fröhliches Leben beendete das Spiel.

Nachmittags um 16 Uhr erfolgte auf dem Festplatz der Antritt eines 12 Zentner schweren am Spieß gebratenen Ochsen. Abends waren Militärkonzert, Tänze und großer Vergnügungsbetrieb. Die Menschenmenge, die am Sonntag in Miltenberg anwesend war, zählte nach vielen Tausenden.

Badshut, 23. Aug. (Unwetter.) Im Hochrheintal ging sowohl auf der deutschen als auch auf der schweizerischen Seite am Sonntag nachmittags ein sehr schweres Unwetter nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Die Wassermassen überschwemmten in kurzer Zeit die Straßen und Kanäle und drangen in die Keller ein und richteten teilweise großen Schaden an. In dem Badshut benachbarten schweizerischen Dättlingen schlug der Blitz in eine Schuhfabrik ein, die trotz sofortiger Löschmaßnahmen verschiedener Feuerwehren mit sämtlichen Nebengebäuden ganz abbrannte. Außerdem schlug der Blitz im gegenüberliegenden Gippingen (Schweiz) in ein Bauernhaus, das ebenfalls ein Opfer des verheerenden Elements wurde.

## Vor den Schranken Des Gerichts

An die Vorinstanz zurückverwiesen

Badshut, 23. Aug. Das Schwurgericht Badshut verurteilte am 12. Juni d. J. den 29 Jahre alten Adolf Bogt aus Boll bei Bonndorf wegen Mordes in Tateinheit mit Anstiftung zur Abtreibung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bogt hatte, um sich den Folgen einer unehelichen Vaterchaft zu entziehen, der 18 Jahre alten Martha Frey in Boll ein sehr starkes Gift — verdünntes Gärmentostin — zu trinken gegeben. Dem Mädchen hatte er lediglich gesagt, es handle sich um ein sicher wirkendes Abtreibungsmittel. Eine Stunde nachdem Martha Frey das Gift getrunken hatte, war sie tot.

Das Schwurgericht stellte fest, daß es dem Angeklagten in erster Linie zwar um eine Abtreibung zu tun gewesen sei, er habe aber, da er sich der Wirkung des Giftes bewußt war, die Tötung der Martha Frey mit in Kauf genommen, also mit bedingtem Vorsatz gehandelt. Diesen bedingten Vorsatz hielt indes, wie der Reichsgerichtsdienst des O.N.B. meldet, das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht bisher nicht als ausreichend nachgewiesen. Das Urteil wurde daher aufgehoben und nochmalige Verhandlung und Entscheidung gegen Bogt angeordnet.

## Bücherchau

„Auf Hieb und Stich“ (von d'Alquen, Gunter). Verlag Franz Eher Nachfolger GmbH, Berlin. 326 Seiten, in Leinen gebunden RM. 3.60.

Wieder einmal liegt uns ein Werk aus der Bewegung vor, das alleseitige Beachtung verdient. Der Hauptschriftleiter des „Schwarzen Korps“, Gunter d'Alquen, hat sich in diesem Werk „Auf Hieb und Stich“ die Aufgabe gestellt, sich mit all den großen und kleinen Dingen innerhalb der Alltagspolitik auseinanderzusetzen — und der Wurz ist ihm in vollendetem Maße gelückt. Fast jedem Volksgenossen gibt er im Verlauf seiner sich gestellten Themen eine Lehre und Mahnung mit auf den Weg und verleiht auf eine klare und offene Art, den wirklichen ungetrübten Nationalsozialismus in den Mittelpunkt seines Wertes zu stellen. Das Buch ist wert, daß man darüber schreibt, wer es nur einmal liest, tut gut, es überhaupt nicht zu lesen, denn in der Folge der Kapitel beweist sich Gunter d'Alquen als wirklicher Kenner des Lebens, des Willens und des Wollens des Volkes und des Nationalsozialismus. Wie weitreichend das behandelte Gebiet ist, beweist die weit ausholende Kapitelübersicht. „Eine Zeitung setzt sich durch“, in welcher er über den harten Kampf der Presse die Worte setzt „Nur nicht weich werden“. Im folgenden Kapitel „Die alte Garde und der junge Staat“ weist er die Wege tief hinein in das unerschöpfliche urwüchsige Volks- und Führertum und läßt Führer- und Volkstimmen in den einschneidenden Tagesfragen zu ihrem Recht kommen. In der weiteren Folge „Glaube und Dogma“ läßt er mit ungeteilter Wucht Weltanschauungen auseinanderprallen und ist dennoch ein vorzüglich führender Berater. Die Steigerung wird fortgesetzt in der blitzlichtartigen Beleuchtung des „gesunden Menschenverstandes“, einem Spiel von Fachleuten, Charakteren und Charakterlösen. „Auch die Wirtschaft ist nicht ausgenommen“ und wird unter eine strenge aber gerechte Lupe genommen, bis nach gründlicher Auseinandersetzung in den Kapiteln „Soldat und Bewegung“, „Kulturpolitik“ das Werk seinen ausgezeichneten Ausklang findet und die Seiten, die man immer wieder lesen muß mit den ausgezeichneten Randbemerkungen, „So ganz am Rande“ bechloßen werden. Gunter d'Alquen hat uns mit „Auf Hieb und Stich“ ein Werk geschenkt, das in die Hand nicht nur jedes Nationalsozialisten sondern jedes Volksgenossen gehört, und, das ist gewiß, man wird gern zu ihm greifen und in ihm eine ungetrübte Ausrichtung finden.



Ein hübscher Ausschnitt aus dem Festzuge. — Hansjakob fährt mit der Polkutschke nach Haslach.

Aufnahmen: Foto Emil Grüninger-Haslach (Kinzigtal), O.N.B.-Heimatbilderdienst.



# Aus Stadt und Land

## Daten für den 24. August 1937

Sonnenaufgang: 5.35 Uhr    Mondaufgang: 20.00 Uhr  
 Sonnenuntergang: 19.28 Uhr    Monduntergang: 8.20 Uhr  
 Tageslänge: 13 Stunden und 51 Minuten.

79 n. Chr. (bis 26.) Pompeji, Stabiae und Herculaneum durch Verjüngungsbruch verschüttet.  
 1789 Revolution in Frankreich: Erklärung der Menschenrechte.  
 1899 Die Dichterin, Graphikerin und Bildhauerin Ruth Schamann in Hamburg geb.  
 1919 Der Politiker Friedrich Naumann in Travemünde gest. (geb. 1860).  
 1921 Friedensschluss zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten von Amerika.  
 1936 In Deutschland wird die zweijährige Militärdienstpflicht eingeführt.

## Das Ende der Hundstage

Zum 24. August

Der Bartholomäustag, auch Bartheltag genannt, gehört mit zu den bekanntesten bäuerlichen Los- oder Zurlagen, zu den Wettertagen, deren Bitterung nach alten Sprüchen und Wetterregeln für die nächsten Wochen und Monate entscheidend sein soll. Wie das Wetter am Bartholomäustag ist, so soll es im Herbst sein. Daher heißt es: „Wie der Barthel wettert, so wettert auch der Herbst.“ Dort, wo viele Störche haufen, wird in der ländlichen Bevölkerung behauptet, daß dann ein harter Winter zu erwarten sei, wenn um den Bartholomäustag die Störche bereits fortziehen, daß dagegen der Winter milde sein wird, wenn um diese Zeit die Störche noch keine Anstalten zur Abreise machen. In solchen Gegenden lautet ein alter Spruch: „Klappert der Storch noch zu Bartholomä, so kommt ein Winter, der tut nicht weh.“ In den deutschen Hopfenbaugenden heißt es, daß Barthel dem Hopfen die letzte Reife bringe. In vielen Gegenden gilt Saint Bartholomäus als der Erntehelpe. In einigen süddeutschen, klimatisch günstig gelegenen Gegenden wurde früher an diesem Tage das Erntefest abgehalten und ein Bod geschlachtet, der Bartholomäusbod.

In den meisten deutschen Gegenden ist jetzt noch Hochsommer. Anders ist dies in den Alpen. Auf höher gelegenen Almen wird der 24. August aber schon als das Ende des Sommers angesehen. Daher heißt es dort: „Am Saint Bartheltage scheint der Schnee über das Joch her“, und: „Den Sommer bringt uns Saint Urban, der Herbst fängt mit Bartholomäus an“. Bei den Färkern und Sägen heißt es: „Die ersten Nebel schadet Dir Saint Barthel in das Waldrevier“. Nach den Wetterregeln der Winger an Rhein und Mosel soll es am Bartholomäustage nicht regnen, denn: „Regen am Bartholomä, der tut den Reben weh“. Die Getreideernte ist um diese Zeit in den meisten deutschen Gegenden eingebracht, nun muß an das Ausdreschen gedacht werden. Das hiesige die Sprüche: „Der Barthel kommt daher, Bauer, mach die Tenne leer“, und: „Gleich nach Bartholomä, Bauer, fleißig ans Dreschen geh“. Bartholomäus gilt weiter als „Kirmesbitter“, als Ankündiger der dörflichen Kirchweihfeste, denn in diese Zeit fallen die ersten Kirchweihfeste.

„Bartholomäus kündigt die Hundstage aus“, sagt man in Süd- und Mitteldeutschland. Nun haben die Hundstage ihr Ende erreicht, und es beginnt der „Altwinter“. Gehen wir an schönen Spätsommertagen und Frühherbsttagen hinaus in die Gärten, in die Wälder oder über Felder, so werden oft feine, wie Silber glänzende Fäden sichtbar, die durch die Luft schweben, an Pflanzen, Bauschnecken, Gartenzäunen oder auch an den Kleidern der Menschen hängen bleiben. Man nennt diese Fäden bei uns Altwinterkorn. Meistens Sommer, Mariengarn, Madonnenhaare, Muttergottes-Schleppen.

Viel geheimnisvoller erscheinen die Fäden den alten nordischen Völkern. Ihnen waren sie ein Gespinnst, das von den Körnern gewonnen war, von den Schicksalsgöttinnen, die Vergangenheit und Zukunft lauschten und das Schicksal von Menschen wie Göttern bestimmten. Fliegen die Herbstfäden über das Land, so war dies unseren Vorfahren ein Zeichen, daß die Normen der Menschen die Ankunft des Winters ankündigen wollten. Bei den alten nordischen Völkern galt es als eine Mißtat, ein solches Gespinnst mit Absicht zu vernichten.

## Jubiläum in der Firma Genchow & Co., A.-G.

Durlach, 24. Aug. In diesen Tagen kann die Firma Gustav Genchow & Co., A.-G. hier selbst ein Doppeljubiläum feiern. Nicht nur, daß am 28. August die Firma 50 Jahre besteht und sich aus den kleinsten Anfängen zu einem in ganz Deutschland und über die Grenzen hinaus namhaften Betrieb entwickelt hat, kann mit dem Ehrentag der Firma auch der Gründer der Firma Herr Gustav Genchow, sein 50jähriges Dienstjubiläum be-

## Ein Musterbetrieb Des Seidenbaues in Durlach

Ein Besuch in der Seidenraupen-Anstalt Ernst-Durlach.

Durlach, 24. Aug. Fast noch unbekannt ist in Durlach und seiner Umgebung, daß unsere Stadt auch einen Musterbetrieb der Seidenraupenzucht besitzt, der übrigens schon lange Jahre besteht und auf große Erfolge zurückzuführen kann. Ein schlichter Bau draußen am Rande des Rintheimer Erzierplatzes deutet darauf hin, daß in den Räumen ein pulserendes Leben herrscht, denn zur Zeit sind zirka 40.000 Seidenraupen von drei verschiedenen Gruppen an der Arbeit, dem deutschen Markt die Rohseide zu liefern, die wir im Bild auf den Bierjahresplan und seine Erfüllung unbedingt brauchen. Ehe wir den Raum betreten, führt unser Weg durch die Maulbeerplantagen, welche den getragenen Raupen die Nahrung liefern, denn einzig und allein das Maulbeerlaub ist es, das die Raupen zum Seiden anregt. Beim Eintritt in den ersten Raum stoßen wir auf viele Regale, in denen die Raupen ihre vier Entwicklungsgänge, das Häuten, durchmachen. Hier herrscht einerseits ein reges Leben, denn vor der Häutung nimmt die Raupe, ein schmutzgrauer Würm, viel Nahrung in Form von Blättern des Maulbeerbaumes zu sich, andererseits herrscht auch Totenstille, denn während und kurz nach der Häutung, die sich bei einer Raupe viermal vollzieht, worauf sie dann spinnt, verfällt sie in einen viertägigen Schlaf. Mit einem überaus geschulten Blick und mit sorgfältiger Hand wacht der Besitzer der Kulturen ständig über den Werdegang der sich langsam aus dem Ei des Seidenspinners entwickelnden Raupe, die innerhalb eines Vierteljahres zu einem Tier ansehnlicher Größe heranwächst. Nach der vierten Häutung wird das Tier in einen anderen Raum, dem „Arbeitsraum“ der Raupen, verbracht. Hier herrscht emsiger Betrieb, denn reger sind die Tiere, nachdem sie noch einmal eine große Fütterung durchgemacht haben, bei der Arbeit der Kokonzucht. In diesen Tagen, in denen übrigens 31. August auf dem Rintheimer Erzierplatz kann man nun die Raupen bei voller Arbeit sehen. Nach der viertägigen Zute-

# Das große Gemälde für den Durlacher Rathausaal

Ein Durlacher Künstler stellt aus.

Durlach, 24. Aug. Schon des öfteren hatten wir Gelegenheit, anlässlich der Kunst-Ausstellungen in unserem Nachbarort Grötzingen die Werke heimischer Künstler zu betrachten. Immer und immer wieder haben wir hier das Empfinden, daß am Turmberg die Künstler der Palette ihr erhelltes Wirkungsgebiet gefunden haben. Neben der großen Zahl dieser namhaften Maler nennen wir einen, welcher der Stadt Durlach besonders nahe steht, es ist der Kunstmaler Aug. Kumm vom Rintmerhof. Ihm wurde vor einiger Zeit seitens der Stadt Durlach der Auftrag erteilt, ein Gemälde für den Durlacher Rathausaal zu schaffen. Was konnte es wohl ein anderes Motiv sein, das sich der Künstler suchte, als ein Gesamtbild unserer alten Markgrafenstadt, von einem seltenen, überraschend schönen Standpunkt aus betrachtet, denn nicht nur der Turmberg, sondern auch der weite Kranz der Wälder und Weinberge gibt den wirkungsvollen Vordergrund, dem sich das bis in die feinsten Feinheiten gezeichnete Durlacher Stadtbild anschließt. Nun ist das Werk von der Meisterhand vollendet. In seltener Farbenpracht steht es vor uns gleich einem Spiegel der Schönheiten unserer alten Markgrafenstadt.

Mächtig überragt unsere Heimatstadt der Turmberg, reich an Geschichte, von der die Ruine, die als Aussichtsturm umgeformt wurde, Zeugnis ablegt. Der grüne Neb- und Waldkranz zieht sich hinab bis in die geschäftige Stadt, deren Handel u. Industrie seit einiger Zeit einen neuen Aufschwung erlebt. Durch die gut gelagerten ragenden Schöte wühle der Künstler diesem Stadtbild den Stempel der Arbeit und der Geschäftigkeit aufzuprägen und die sein eingekreiste Linie der Reichsautobahn künden davon, daß Durlach nichts abseits liegt von den großen Verkehrscentren, welche durch die Straßen unseres Führers verbunden werden. Beim Anblick dieses Wertes des Künstlers, das zur Zeit in Karlsruhe im Ausstellungsjahr des Künstlers, das zur Heimatstadt Durlach, von deren Höhenkranz man einen weiten Ausblick hat in das Land bis zum Schwarzwald, zum Rhein und hinüber zu den Böggen aus neue Lieb und wir können gewiß sein, daß dieses köstlich gezeichnete Kunstwerk unseres heimischen Kunstmalers Kumm eine besondere Zierde des großen Saales unseres alten Durlacher Rathauses bilden wird.

gehen. Aus diesem Anlaß findet morgen Mittwoch früh in dem Wohlfahrtsraum der Firma ein Betriebsappell statt, dem sich am Samstag, den 28. August ein Betriebsausflug anschließt. Als Ziel dieser Wertfahrt ist das schöne Baden-Baden auszuweisen. Dortselbst sind im Laufe des Vormittags Ausflüge nach dem alten Schloß, dem Berg Merkur, dem neuen Schloß und seiner Umgebung und nach den Kuranlagen vorgesehen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen schließt sich ein weiterer Rundgang durch die Kuranlagen an, der seinen Abschluß in einem gemütlichen Beisammensein im Hotel „Aurelia“ findet. Gegen 7 Uhr abends wird dann die Rückfahrt nach Durlach angetreten. Hier schließt sich dann abends um 8.15 Uhr ein gemeinsames Abendessen an, dem ein Kameradschaftsabend folgt, der dem Festtag den Ausklang geben wird.

## Obersturmführer der SS Oerfeldt

Durlach, 24. Aug. An einem schweren Leiden ist heute Dienstag in den Morgenstunden der frühere Führer des hiesigen Sturmes der SS, Obersturmführer Heinz Oerfeldt, verschieden. Wiederum ist mit dem so plötzlich Verstorbenen eine Seele geflohen in die Reihe der alten Kämpfer für die Bewegung aus unserer Heimatstadt. Ueberall, wo es galt, sich mit der ganzen Kraft für die Bewegung unseres Führers einzusetzen, hat Kamerad Oerfeldt seine Aufgabe restlos erfüllt. Nachdem er am 1. April 1930 der Partei beitrug, stellte er sich am 3. Juli 1930 in die Reihen der SS und hat hier vorbildliche Arbeit geleistet. Rücksichtslos gegen sich selbst, allen Anfeindungen zum Trotz, wühlte er als treuer Soldat der Bewegung seinen Mann zu stehen, es sei hier nur an die Saalkämpfer im „Schwanen“ in Rintheim und im „Nofengarten“ in Mannheim gedacht, in denen er Schulter an Schulter mit seinen Kameraden für den Führer und den Nationalsozialismus mit dem Leben eintrat. Aufgrund seiner großen Verdienste um die Bewegung wurde er Inhaber des Totenkopfringes der SS, einer besonderen Auszeichnung für treuen Einsatz. Am 9. November 1935 zum Untersturmführer befördert, übernahm er später die Führung des Durlacher Sturmes der SS. Seine Ernennung zum Obersturmführer erfolgte am 9. November 1936. Trauernd nimmt die SS Abschied von einem Führer und Kameraden, der vorbildliche Arbeit geleistet hat. Trauernd steht auch die Ortsgruppe Durlach der NSDAP, an der Bahre eines getreuen Kämpfers der Bewegung, dessen Leben bis zum letzten Tag einzig und allein unserem Führer, der Bewegung und dem neuen Deutschland galt. Am kommenden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, wird der Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

## Die Weinberge werden gesperrt.

Durlach, 24. Aug. Die weiten Rebgeleände unserer Stadt, besonders die Weinberge am Turmberg, die dieses Jahr einen guten Behang zeigen, gehen in diesen Augusttagen langsam der Reife entgegen. Aus diesem Grund sind die Wege durch das Rebgeleände bis zur Einbringung der Ernte gesperrt.

## Schlupfer der auf dem Turmberg zur Erholung weilenden Kinder!

Der örtliche NSB-Dienst berichtet:

Durlach, 24. Aug. Langsam gehen die schönen Ferientage ihrem Ende entgegen und mit ihnen auch die Tage der herrlichen Erholung auf dem Turmberg, die 100 Durlacher Euben und Mädels mit der Erholung Stunden ungetrübter Freude brachten. In einer am kommenden Freitag nachmittags von den Kindern zu beistehenden Feier, der hoffentlich Sonnenschein beschieden sei, werden die Kinder Abschied nehmen. Hierzu sind seitens der Ortsgruppenleitung der NSB, die Eltern ganz besonders herzlich eingeladen. — el.

## Die Stuttgarter Kiders in Durlach zu Besuch.

Durlach, 24. Aug. Wieder einmal steht Durlach vor einem einjährigen Sportereignis, gelang es doch dem Verein für Raketenspiele Durlach, den in Deutschland bekannten Meister des Fußballs, die Stuttgarter Kiders, zu einem Freundschaftsspiel auf dem Rintmerhof für kommenden Sonntag zu verpflichten. Eine große Beteiligung der Volksgenossen von Durlach, insbesondere der heimischen Sportwelt, ist zu erwarten.

## Pflichtig vom Tod ereilt.

Balmbach, 24. Aug. Gestern morgen entspann sich in einer hier wohnhaften Familie zwischen dem Ehemann und seiner 56jährigen herzleidenden Frau ein Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzungen ließ der Ehemann seine Frau gegen eine Schranke, wobei sich letztere erhebliche Verletzungen an der Stirn zuzog. Pflichtig brach die Frau tot zusammen. Man nimmt an, daß sie an Herzschwäche gestorben ist.

## Die Frühe bei Beamten wird vom Staat gefördert.

R. A. Seit der Regierungsübernahme fördert der nationalsozialistische Staat die Ehegliche durch Gewährung von Ehestandsdarlehen. Nun hat man bei Beamten beobachten müssen, daß diesen in einigen Gehaltsstufen mit Rücksicht auf die Besoldungsordnung erst verhältnismäßig spät die Schließung einer Ehe möglich war. Der Staat will aber nach bester Möglichkeit erreichen, daß seine Beamten früh heiraten. Er hat deshalb jenen das erste Gehalt zur Förderung der Frühe bei Beamten verüht. Bis auf weiteres erhalten die außerplanmäßigen Beamten im ersten und zweiten Diätendienstjahre die Diäten der dritten Dienstaltersstufe, vom Beginn des dritten Diätendienstjahres an Diäten in Höhe der Grundgehälter der ersten Dienstaltersstufe der planmäßigen Beamten ihrer Eingangsgruppe. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben Verordnungsanwärter vier Jahre, Zivilanwärter fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grundgehalt in gleicher Weise auf, wie wenn sie als planmäßige Beamte angekehrt worden wären. Für Beamte, die im ersten oder zweiten Jahr nach der Inspektorprüfung heiraten, bedeutet dies z. B. eine Verbesserung ihrer Bezüge gegenüber unverheirateten Beamten um RM. 53,59 monatlich. Bei Wessoren beträgt die Verbesserung im ersten und zweiten Jahr RM. 85,96 monatlich und bei Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst RM. 36,99 monatlich.

## Wieder Schulsammlung des BDA.

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und dem Reichsstatthalter der NSDAP hat der Reichserziehungsminister, wie Nr. 3. mittelt, auch in diesem Jahre dem Volkshund für das Deutschtum im Ausland die Abhaltung einer Schulsammlung zur Erleichterung der Erfüllung seiner Aufgaben genehmigt. Die Sammlung findet vom 16. bis 27. September statt, und zu ihr können Schüler und Schülerinnen vom 10. Lebensjahr an herangezogen werden. Der Reichsstatthalter hat im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer der Hitlerjugend die Genehmigung zur Teilnahme an der Sammlung erteilt. Das Sammeln ist lediglich innerhalb der Bekanntheit der Sammler gestattet und darf nicht auf Straßen und Plätzen, in Gast- und Vergnügungshäusern oder anderen übermäßig zugänglichen Räumen oder von Haus zu Haus, sondern ausschließlich in den Wohnungen der Sammler oder ihrer nächsten Bekannten geschehen.

## Große Ereignisse in der Weltgeschichte

kommen Ihnen schnell und erleutend zur Kenntnis durch die Heimatzeitung von Durlach, seiner weiten Umgebung und dem Pfingst, das „Durlacher Tageblatt“ — „Rintmerhof“. Doch darüber hinaus ist diesem Sprachrohr der Heimat die besondere Pflanze des heimatischen Teiles besonders angelegen und die Kette von Berichten über das Leben und das Wirken von dem geschäftigen Leben Durlachs und des Wintertales reißt nicht ab und stellt immer wieder den regen schaffenden deutschen Menschen aus unserer Turmberg-Heimat in den Mittelpunkt des Geschehens. Wer mit eingepaant bleiben will in den regen Pulsschlag, der liegt die Zeit über 100 Jahren eng mit der Heimat verbundenen Heimatpresse, das

„Durlacher Tageblatt“ —  
 „Rintmerhof“



# Aus dem Pfingstal

## Die Dorfschronik — wertvolles volkstümliches Gut Ein Beitrag zu den Dorfabenden im Pfingstal

Die Dorfschronik soll nicht allein die Geschichte des Dorfes enthalten, sondern auch Schilderungen der Gegenwart. Sie soll zunächst einmal den Leser mit dem Dorf in seinem heutigen Zustand bekannt machen. Die ersten Seiten sollen die Geschichte des Dorfes, wie es heute ist, zeigen. Daran schließt sich alles Wichtige über die Lage des Dorfes, Grundbuchblatt, Meßtischblatt, Luftbild usw. Einem weitaus größeren Raum erfordert dann die eigentliche

### Dorfgeschichte.

Sie beginnt mit der Vorgeschichte, soweit sie aus alten Straßen, Flurteilen, Schänzen, Gräben oder Erdfunden festgestellt werden kann. Die Frühgeschichte wird sich in der Hauptsache mit der Entstehung des Dorfes und den ersten geschichtlichen Quellen sowie dem Namen beschäftigen. Das Mittelalter bringt dann für viele Dörfer das Lehnswesen, das in seiner besonderen Art zu schildern ist. Aus der Ritterzeit wird es in allen deutschen Dörfern viel zu berichten geben — Besitzverhältnisse, Gerichtsamt, Bauernadel, Kreuzzüge usw., das Dorf im 13. Jahrhundert wird sicherlich in vielen Chroniken ein eigenes Kapitel einnehmen. Ueber die nachfolgende Zeit, Seuchen, Verheerungen wird bei alten Bauern noch manches in mündlicher Ueberlieferung erhalten sein. Ueber die Bevölkerungsbewegung werden die Kirchenbücher Auskunft geben. Die Dorfgeschichte der Neuzeit wird wohl kaum Schwierigkeiten bieten. Hier wird der Besitzwechsel zu schildern sein. Bauernbefreiung, Bevölkerungsbewegung, Teilnahme des Dorfes an den deutschen

Einigungskämpfen. Wiederum ein besonderes Kapitel wird „das Dorf im Weltkrieg“ einnehmen. Teilnehmerzahl, Kriegswirtschaft, Heimkehr und Einzelereignisse von Kriegsteilnehmern werden hier Platz finden. In keiner Dorfchronik darf die Ehrentafel des Dorfes fehlen, in der die Helden des Weltkrieges, der Bewegung und die Opfer der Arbeit einen Ehrenplatz finden. Die Schilderung der jüngsten Zeit wird sich mit der Neuordnung im Dorf beschäftigen, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, dem Winterhilfswerk, der Entwicklung der NSDAP im Dorf (Gründung der Ortsgruppe, erste Kämpfer, Entwicklung der SA, SS, SA, NSDAP) und der NS-Verhältnisse. Bilder von nationalen Feiern werden für die kommenden Geschlechter eine wertvolle Ergänzung des Textes bilden. Erweitert und vervollständigt wird die Dorfgeschichte durch die Schul- und Kirchengeschichte. Von besonderer Bedeutung ist die sorgfältige Erforschung der Brunnen, die oft genug die wichtigsten kulturellen Aufschlüsse bieten. Hier ist nicht allein die gebräuchliche Form, sondern vor allem die alte und mundartliche Form wichtig. Der Geist des Volkes offenbart sich am deutlichsten in den Ueberlieferungen von Sagen, alten Sprüchen, Sagen, Sitten, Märchen, Liedern, Tänzen, Spielen, Sprichwörtern, Bauernregeln und besonders in der Volkssprache. Dieses weite Gebiet der Volkskunde muß mit besonderer Liebe durchforscht werden. Den Hauptteil der Dorfchronik nehmen die Hausblätter ein, die die Grundlage einer Bevölkerungsforschung auf örtlichem Boden bilden. Sie sind die Grundlage der Familienforschung.

## „Der Weinbau, wie er werden soll!“

### Eine Mahnung, die alle Weinbergbesitzer angeht

Bergheim, 24. Aug. Anlässlich der Tagung des deutschen Weinbauers, die auch von Weinbauern aus Durlachs Umgebung und aus dem Pfingstal recht gut besucht ist, zeichnete Dr. Hermann, Berlin, in einem Vortrag „Der Weinbau, wie er werden soll“ die Grundlinien auf, nach denen der Weinbau in Zukunft neu zu gestalten ist. Nachdem unser Weinbau einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, wird das Letzte zur Vervollständigung herauszubringen sein. Der Gedanke: Erhöhung der Weingüte ist dabei grundlegend.

Dies soll erreicht werden durch:

- 1) den Winger selbst, indem er Verständnis für die neuen Maßnahmen aufbringt,
- 2) eine umfassende Vervollständigung der Anbaumethoden und der Behandlung des Weines,
- 3) Neugestaltung der Wirtschaftsberatung, indem die Weinbauern bzw. die Fachstellen direkte Verbindungen mit dem Winger und seinem Betriebe aufnehmen.

Am Einzelnen sind als Hauptpunkte der Umgestaltung herauszuheben:

Durch Reizen und Lehrausflüge in andere Weinbaugebiete soll der Winger die Verhältnisse anderer Gegenden sehen und die wertigen Fortschritte sinngemäß auf seinen Rebenbau übertragen. Alle seine Arbeiten werden auf den Gedanken der Güte-Erhöhung gerichtet.

Weinbau soll zukünftig nur in Lagen betrieben werden, die zur Erzielung eines Güteproduktes geeignet sind. Dazu gehören die Auswahl der richtigen Rebsorten, die Herausgabe der Ortsortimente und Festlegung der Standortorte, welche für die einzel-

nen Sorten in Frage kommen. Die beste Rebsorte gehört in die beste Lage. Die Rebsorteneignung wird neue Qualitätsfortschritte züchten, die den deutschen Verhältnissen angepasst sind.

Durch umfangreiche Bodenuntersuchungen soll dem Boden beim Rebe gegeben werden, was fehlt. Eine Großaktion zur Förderung der Humusversorgung der Weinberge steht ein nach dem Grundsatz: „Der Stallboden gehört dem Ackerbau“. Die Kompostierung im Wingerbetrieb wird insofern mehr denn je herausgestellt werden.

Der Bekämpfungsdienst zur Abwendung von Schädlingen und Krankheiten der Rebe wird vollkommen neu organisiert. Nur gesunde Trauben ergeben Gutes.

Die Arbeitsmethoden werden neu gestaltet, umfassende Prüfung der weinbaulichen Maschinen und Geräte wird durchgeführt.

Die Versorgung mit Pflanzreben, vor allen Dingen mit reblauswiderstandsfähigen Pflanzreben, wird durch Erweiterung der bestehenden genossenschaftlichen Betriebe gesichert. Durch die Pflanzrebenvereinigungen werden im nächsten Jahre allein 12 Millionen Rebenpflanzen hergestellt. Der Rebsorteneignung wird durch Anlage großer Schnittgärten die Pflanzrebenbetriebe mit reblauswiderstandsfähigem Unterholz. Die stark reblausverfäulenden Gebiete sollen nach dem Muster im Rheingau und an der Nahe großzügig umgelegt und wieder aufgebaut werden. Dieser Wiederaufbau geschieht nach neuesten Erkenntnissen mit dem Ziele der Betriebsleistungserhöhung und -Verbesserung.

Besondere Maßnahmen werden auf dem Gebiete der Weinbehandlung getroffen. Durch Verstärkung des genossenschaftlichen

## Bis zum 1. September 1937 muß entrümpelt werden!

(Ausschneiden und aufbewahren).

Nachfolgend bringe ich die dritte Durchführungsverordnung zum Luftschutzesetz vom 4. Mai 1937, wie folgt, zur Kenntnis:

### § 1

In Gebäudeteilen, die bei Luftangriffen im besonderen Maße der Brandgefahr ausgesetzt sind, ist verboten:

1. das Aufbewahren von Gerümpel,
2. das übermäßige und feuergefährliche Anammeln von verbrauchbaren Gegenständen,
3. das Abstellen anderweitig unterbringbarer oder schwerbeweglicher Gebrauchsgegenstände.

### § 2

1) Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nur für Gebäude, die innerhalb eines im Zusammenhang gebauten Ortsteils liegen, und zwar:

1. für Gebäude, die in geschlossener Bauweise errichtet sind, ohne Ausnahme,
2. für Gebäude, die in halboffener Bauweise errichtet sind, wenn a) die Häusergruppen mehr als zwei Vollgeschosse besitzen oder b) die Länge der Häusergruppen 75 Meter überschreitet oder c) der Abstand der Häusergruppe untereinander kleiner als 5 Meter ist,
3. für Gebäude, die in offener Bauweise errichtet sind, wenn die überbaute Fläche insgesamt größer als 1000 Quadratmeter ist,
4. für sonstige Gebäude, wenn es vom Ortspolizeiwalter aus Gründen des Luftschutzes angeordnet wird.

2) Auf Kleinsiedlungen und Wohnhäusern, die nach Art der Verordnung keine Anwendung.

### § 3

1) Brandgefährdete Gebäudeteile im Sinne § 1 sind alle zu Abstell- und Lagerzwecken benutzten Räume, die

- a) von der obersten Vollgeschosshöhe und den Dachflächen ganz oder teilweise umschlossen werden (Dachbodenräume),
  - b) in Nebenräumen dienenden Baulichkeiten (Nebenanlagen): Schuppen, Ställe, Werkstätten, Waschküchen, Lauben, Schutzdächer usw.) vorhanden sind, sofern diese Baulichkeiten weniger als 5 Meter von Fenstern der nach § 2 zu entrümpelnden Gebäude entfernt liegen.
- 2) Gerümpel im Sinne des § 1 Nr. 1 sind alle brennbaren oder leicht brennbaren Gegenstände, die für den Besitzer dauernd entbehrlich oder für ihn nach der Verkehrsanschauung geringwertig sind.
- 3) Übermäßiges und feuergefährliches Anammeln im Sinne des § 1 Nr. 2 ist eine Anhäufung von verbrauchbaren Gegenständen, die den in absehbarer Zeit (im Höchstfall in einem Jahr) zu erwartenden Bedarf übersteigt und die Ausbreitung eines Feuers begünstigt oder die Brandbekämpfung erschwert.
- 4) Anderweitig unterbringbar im Sinne des § 1 Nr. 3 sind

Gebrauchsgegenstände, die ohne erheblichen Nachteil in weniger brandgefährdeten, von dem Besitzer ebenfalls benutzten Gebäudeteilen des Hauses aufbewahrt werden können; schwerbeweglich im Sinne des § 1 Nr. 3 sind solche Gebrauchsgegenstände, die bei Ausbruch des Luftschutzes nicht rasch von dem Besitzer oder seinen zur Verfügung stehenden Arbeitskräften in weniger brandgefährdete Gebäudeteile gebracht werden können.

### § 4

Gegenstände, die von dem Verbot des § 1 nicht betroffen werden, müssen in den im § 2 genannten Räumen so gelagert werden, daß sie die Ueberstrahlung und Zugänglichkeit der Räume nicht beeinträchtigen. Leicht entzündliches Material ist so zu verpacken oder zu bündeln, daß es schnell entfernt werden kann.

### § 5

1) Die Ueberwachung der Durchführung dieser Verordnung obliegt dem örtlichen Polizeiwalter.

2) Die Durchführung dieser Verordnung in öffentlichen Dienststellen regelt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern.

### § 6

Der Ortspolizeiwalter kann in Einzelfällen Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen, wenn die Durchführung offensichtlich zu einer Härte führen würde, die in einem starken Mißverhältnis zu der Gefahr für die Allgemeinheit steht.

### § 7

Der Ortspolizeiwalter kann die zur Durchführung dieser Verordnung notwendigen Maßnahmen im Wege polizeilicher Verfügung durchsetzen. Insofern bleibt die Bestimmung des § 7 der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzesetz vom 4. Mai 1937 (RGBl. I S. 559) unberührt. Die Bestimmungen des § 17 und des § 21 Abs. 1 und 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzesetz finden entsprechende Anwendung.

Es ergeht daher an alle Wohnungsinhaber gleichgültig, ob Hausbesitzer oder Mieter, die eindringliche Mahnung, die Entrümpelung sofort in die Wege zu leiten.

Hierbei ist folgendes besonders zu beachten:

1. Durch die Entrümpelung sollen nicht nur im Interesse der Sicherheit die Brandgefahr belämpft werden sondern vor allem auch

- a) verwertbare Rohstoffe und verwertbares Altmaterial dem zugelassenen Rohstoffgewerbe bzw. dem Gaubeauftragten der NSDAP für die Altmaterialerfassung zugeleitet werden,
  - b) entbehrlicher, abgestellter Hausrat (z. B. entbehrliche Betten, Möbel, Spielzeug, Kleider u. dergl.) der NSDAP überlassen werden zur Ausstattung bedürftiger Volksgenossen,
  - c) Urkunden, Schriften u. a. die für die Heimat- oder Sippenforschung wertvoll sein können, diesen Zwecken wieder nutzbar gemacht werden.
2. Die unter Ziffer 1) lit. a) bis c) fallenden Gegenstände sind daher von den jeweiligen Hausbewohnern sofort, spätestens bis

Gedankens wird weitere Qualitätssteigerung erreicht. Diese Maßnahmen können nur durch intensive Wirtschaftsberatung durchgeführt werden. Die Anlage von Beispielsweingärten und Herausstellung von Beispielsbetrieben in allen Weinbauorten wird daher gefördert. Nur durch praktisches Vorbild kann man auf die Dauer den Winger von der Wichtigkeit der durchzuführenden Maßnahmen überzeugen.

### Vom Fröhlichen Männerquartett.

Gröningen, 24. Aug. Fröhliches Männerquartett, das anlässlich der letzten Veranstaltungen auf große Erfolge zurückblicken kann, unternimmt zur Zeit wieder eine Konzertreise, welche durch Baden führt. Am kommenden Sonntag gastiert es in Ottenhöfen. Wir wünschen dem Quartett und seinem rührigen Dirigenten, Musikdirektor Heinz Fröhlich, auch bei dieser Konzertreise beste Erfolge.

### Ein Karlsruher SA-Sturm zu Besuch.

Wörsbach, 24. Aug. Reges Leben und Treiben herrschte am Sonntag in unserem Ort, wo der SA-Sturm 2 (Karlsruhe) der Standarte 109 in Wörsbach einquartiert war. Nach dem Marsch durch Durlach, Gröningen und Bergheim traf der Sturm kurz vor Mittag in unserem Ort ein, wo er von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde. Namens der Partei und der Gemeindeverwaltung hieß Ortsgruppenleiter Ziegler die Gäste herzlich willkommen, darauf schloß sich ein Appell an, in welchem man die SA-Wochenfeier, welche über den Stuttgarter Sonder übertragen wurde, hörte. Nun rückten die SA-Männer mit einem gesunden Appetit in die Quartiere und wie nicht anders zu erwarten, fanden sie allwärts überaus gastfreundliche Aufnahme. Nicht nur, daß die Hausfrauen für eine gute Küche Sorge getragen hatten, auch einen guten Tropfen Wörsbacher Wein gab es zu probieren. Im Laufe des Nachmittags schloß sich dann ein Propagandamarsch durch das Dorf an, an welchem sich auch der Stützpunkt der NSDAP beteiligte. Die frohe Stimmung stieg, als sich der Abend senkte und man in den Gaststätten zum frohen Dorftanz Eintehr hielt. Bis in die späten Abendstunden währte das frohe Treiben, das ein Zeichen dafür war, daß die einseitige Spannung zwischen Stadt und Land längst dem besten Einvernehmen gewichen ist. Während die Dorfmußt unaufhörlich ihre Weisen spielte, öffnete der Himmel seine Schleusen und so mußte bei strömendem Regen der Heimmarsch angetreten werden. Nicht nur, daß Wörsbach wieder einmal Gelegenheit hatte, seine große Gastfreundschaft unter Beweis zu stellen, hat auch die SA erneut ihre Idee, die Pflicht und Dienst für Führer, Volk und Vaterland und Kameradschaft heißt, auf das Beste bewiesen. Neben den frohen Stunden werden auch die mahnende Worte, die gesprochen wurden, in unserem Ort ihre Erfüllung finden.

### Das Wetter

Winde um West bis Nordwest. Besonders im Süden und Osten meist bewölkt, im Nordwesten zwischen durch auch leichte Aufhellung. Hauptmäßig im Alpenvorland weitere Regenfälle. Temperaturen wenig verändert. Im ganzer leichte Besserung.

### Handel und Verkehr

Mittelbadischer Obstmarktbericht und Erzeugergroßmarkt vom 20.-23. August 1937.

Erzeugerpreise je 50 kg in Reichsmark.

Brombeeren (Garten) 20.-22, Brombeeren (Wald) —, Pfirsiche Güte I A 30, Pfirsiche Güte A 22.-25, Zwetschen 10.-12, Mirabellen 22, Birnen Güte A 15.-25, Birnen Güte B 8.-14, Äpfel Güte A 12.-16, Äpfel Güte B 8.-10. Anfuhr: gut. Marktverlauf: flott.

1. September 1937 auszufortieren, und zwar getrennt nach einzelnen Gattungen z. B. zu lit. a) Metall, Flaschen, Papier, Textilien, zu lit. b) Möbel noch brauchbare Kleider, Spielzeug, zu lit. c) Schriften, Urkunden.

Soweit die unter lit. a) und b) fallenden Gegenstände dem Eigentümer so wertvoll erscheinen, daß er nicht ohne Entgelt darauf verzichten zu können glaubt, soll er diese Gegenstände an das zugelassene Gewerbe sofort verkaufen. Denn bei der Entrümpelung durch die dazu berufenen Organe wird im allgemeinen nicht mehr genügend Zeit gegeben sein, um für anfallende wertvolle Rohstoffe und Altmaterial Entschädigung zu leisten. Desgleichen wird die Ueberlassung von entbehrlichem Hausrat an die NSDAP ohne Entschädigung erfolgen.

3. Gegenstände, die nach § 3 Abs. 2 der obengenannten Durchführungsverordnung zum Luftschutzesetz in den Dachbodenräumen als „Gerümpel“ anzusehen sind, von denen sich aber der Eigentümer nicht trennen zu können glaubt, müssen vom Eigentümer ausgepackt und in anderen Räumen z. B. im Keller untergebracht werden.

Ebenso sind die unter § 3 Abs. 4 fallenden „anderweitig unterzubringenden“ Gegenstände in weniger brandgefährdeten Räumen auf 1. September 1937 unterzubringen.

Die unter dem Begriff „Gerümpel“ fallenden Gegenstände, die vom Eigentümer nicht anderweitig untergebracht werden, sofern sie noch verwertbar sind, von der NSDAP oder von den Bediensteten des Gaubeauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung bzw. von dessen Beauftragten in Bände in jedem Hause abgeholt werden, soweit die hierunter fallenden Gegenstände nicht vorher an das hierfür zugelassene Gewerbe verkauft und von diesem weggebracht worden sind.

Der nach dem Verkauf bzw. Abholung der noch verwertbaren Gegenstände noch verbleibende Gerümpelrest bzw. Gerümpelschutt wird sodann auf Schuttabladepflätzen abgefahren. Der Zeitpunkt für diese Abfuhr wird für die Einzelnen Straßenzüge i. Zt. noch vom Reichsluftschutzbund oder vom Haus- und Grundbesitzerverein bekannt gegeben werden. Das Herunterfahren des abzufahrenden Gerümpelrestes bzw. Schuttes von den Dachböden zu den Fahrzeugen ist grundsätzlich Sache des Gerümpelbesitzers.

4. Die Gegenstände, die nach Durchführung der Entrümpelung im Haus verbleiben, sind nach der Anweisung des Luftschutzhaustrats zu lagern bzw. unterzubringen. Für die Art der Unterbringung wird hierzu auf § 4 der obengenannten abgedruckten Verordnung vom 4. Mai 1937 verwiesen.

## ANZEIGEN aus dem Pfingstal

**1 Motorrad Erdie**  
500 ccm, in sehr gutem Zustande, sofort preiswert zu verkaufen. Außerdem 3 Herrenfahrräder billig abzugeben.  
Wilhelm Waitner, Gröningen  
Kaiserstraße 73.

Guterhaltenes  
**Damenfahrrad**  
billig zu verkaufen  
Gröningen, Kelterstraße 15.  
Zest Cure  
Heimatzeitung!



# Turnen \* Spiel \* Sport

Lehler Probegalopp vor den Verbandsspielen.  
 Germania Durlach — T.S. Bulach 2:1.

Anlässlich der Pokalwoche des T.S. Ettlingen traf Germania am Samstag auf den T.S. Bulach. Auch diesmal hatte die Mannschaft reichlich Erfolg in den Reihen, trotzdem reichte es zu einem, wenn auch knappen, Sieg. Bulach lieferte ein äußerst kampfbetoniertes Spiel, das besonders dem jungen Germania-Sturm nicht richtig lag, sonst hätte der Sieg höher ausfallen müssen. Bulach erzielte den Führungstreffer, den Germania noch vor der Pause ausglich. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit fiel dann der Siegestreffer.

Entscheidungsspiel: Germania — Südtörn Karlsruhe 1:1.

Am Sonntag mußte dann Germania zum 3. Mal innerhalb fünf Tagen antreten. Diesmal war Südtörn der Gegner, der in der Vorentscheidung eine erfahrungswichtige Phönixmannschaft schlugen konnte und dadurch in die Entscheidung kam. Beide Mannschaften lieferten sich einen spannenden Kampf, bei dem Germania meist mehr vom Spiel hatte, aber gegen die ausgezeichnete Südtörnabwehr konnte der Sturm sich nicht durchsetzen. Im Felde wurde sehr ansprechend gespielt, aber vor dem Tore fehlte der Mann, der die herausgespielten Chancen verwertet hätte. Allerdings stand mit dem Südtörnwart ein Klassepieler zwischen den Pfosten, der auch die gefährlichsten Bälle immer wieder abwehrte und der unbedingt den Hauptanteil an dem Unentschieden für sich in Anspruch nehmen darf. Auch bei Germania war die Hintermannschaft auf der Höhe, jedoch sich der gegnerische Sturm ebenfalls nicht voll entfalten konnte. Im übrigen hatte das Spiel unter den katastrophalen Witterungsverhältnissen sehr zu leiden und manche gutgemeinte Aktion verlief buchstäblich im Wasser. Bald nach Beginn tann Südtörn den Führungstreffer erzielen, wobei allerdings der Ball vorher von einem Germania-Spieler abgelenkt wurde und dadurch für den Torwart nicht erreichbar war. Daraufhin kämpft Germania stark um den Ausgleich und wird besonders in der letzten Viertelstunde vor der Pause drügend überlegen, ohne jedoch einen Treffer zu erzielen. Auch nach der Pause ist zunächst noch das gleiche Bild. Erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit wird das Spiel wieder ausgeglichener. Gegen Ende der Spielzeit setzt Germania zum Endspurt an. Südtörn hat nun mit aller Macht zu verteidigen, kann aber den Ausgleichstreffer der Germania kurz vor Schluss doch nicht mehr aufhalten. Zum Siegestreffer reichte es bei keiner Partei mehr. Ea.

## Som Handballsport!

Nachdem die wohlverdiente Ruhezeit im Handball zu Ende gegangen ist, wird in allen Vereinen auf die neue Spielzeit geeifert. Auch die Spielabteilung der Turnerschaft Durlach ist dabei, ihre Mannschaften, welche für die beginnenden Verbandsspiele gemeldet sind, zusammenzustellen, und neue Spieler auszuwählen, um auch bei diesen Spielen, wie im vergangenen Jahr, mit Erfolg bestehen zu können. Die Rundenspiele beginnen am 12. 9. 1937 mit dem ersten Spiel in Birkensfeld. Vorher werden noch einige Privatspiele ausgetragen und schon am Mittwoch, den 25. 8. 37 steigt das erste Spiel in Durlach gegen die bestbekannte 1. Mannschaft vom Verein für Leibesübungen Grünwinkel. Das Spiel beginnt abends um 18.30 Uhr auf dem Turnersportplatz. Grünwinkel hat in der letzten Spielzeit mit der ersten Mannschaft in der gleichen Klasse gespielt wie die 1. Mannschaft der Turnerschaft und waren dort schon Spiele in hervorragender Weise ausgetragen worden, so daß auch für dieses Spiel das Beste zu erwarten ist.

## Kurze Sport-Rundschau

Der österreichische Schwergewichtsbokser Heinz Schlug in Wien vor 5000 Zuschauern den Amerikaner Joe Zeeman über 10 Runden sicher nach Punkten.

Bei den 7. Akademischen Weltspielen konnte die Münchenerin Petra von Wacker Weltmeisterin im Florettfechten der Frauen werden. Im Fußball-Turnier unterlag Deutschland in seinem ersten Kampf den Ungarn knapp mit 0:1.

Der AC. Wanderer Chemnitz wurde auch in diesem Jahre wieder und damit nun schon zum fünften Male Deutscher Mannschaftsmeister im Straßenfahren. Die Chemnitzer gewannen den Titel vor der starken Mannschaft des RB. 89 Schweinfurt und des DAC. Grün-Weiß Berlin.

In Kopenhagen fiel bei den Weltmeisterschaften der Radfahrer am Sonntag vor 7000 Zuschauern die erste Entscheidung.

Weltmeister der Amateurlieger wurde der Holländer van der Bijker vor dem Franzosen Georget, Doms-Holland und Polastalian.

Sieger des 8. Internationalen Wängener Kriteriums, das am Sonntag vor 3000 Zuschauern ausgetragen wurde, wurde der deutsche Straßenmeister Fritz Scheller-Schweinfurt vor den Schweizern Bühler und Wolfensberger. Der Stuttgarter Rimmig belegte als bester schwäbischer Teilnehmer den zehnten Platz.

In Grenz (Thüringen) wurde am Wochenende die Deutsche Mehrkampfweltmeisterschaft der Turner entschieden. Bei den Männern siegte im Zwölfkampf Willy Stadel-Konstanz vor seinem Bruder Karl, und bei den Frauen wurde im Achtkampf Frau Klupisch-Schneemann (Kiel) Meisterin.

Sommerspiel-Gaugruppen-Meisterschaft. Die Gaumeister im Fußball und im Korfball der Gauen Baden, Bayern und Württemberg trafen am Sonntag in Pforzheim auf dem Platz des T.S. Pforzheim-Brüdingen zu den Gaugruppen-Entscheidungen aufeinander. Der T.S. Cannstatt im Korfball der Frauen und die T.S. im Fußball der über 45jährigen spielten sich von den württembergischen Vereinen zu den deutschen Meisterschaften in Erfurt durch. Die übrigen Sieger sind im Fußball der aktiven Männerklasse: T.S. Schweinfurt, im Fußball der über 33jährigen ebenfalls T.S. Schweinfurt und bei den Frauen T.S. Neuhäusen-Nymphenburg bei München.

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 25. Aug.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gynastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Zeitangabe, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gynastik, 8.30 Musik am Morgen, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Nur singendes, klingendes Frankfurt“, dazwischen um 20 Uhr Nachrichten, 21.15 Minna Grieb, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wer macht mit?“, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 26. Aug.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gynastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Zeitangabe, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gynastik, 8.30 Morgenkonzert, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 „Im Tanzrhythmus“, 19.00 Griff ins Heute, 19.00 Sommer, See und Sonnenchein, 20.00 Nachrichten, anschließend: „Schön ist das Soldatenleben“, 21.15 W. M. Mozart, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 27. Aug.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gynastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Zeitangabe, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gynastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Große Woche in Baden-Baden, dazwischen Funfberichte vom Großen Preis von Baden, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Stuttgart spielt auf!“, 20.00 „Kleinmusik“, 21.15 „Eines Menschen Lied“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Eins ins andere...“, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 28. Aug.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gynastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Zeitangabe, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gynastik, 8.30 Musik am Morgen, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 15.00 „So tells übers grüne Land“, 15.20 Schwabenjugend an der Wackerant, 16.00 „Auf der Alm, da gibst' ta Sünd“, 17.00 „Buntes Wochenendkonzert“, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Tanzmusik, 20.00 Nachrichten, anschließend: „Der Wildschütz“, Oper in 3 Akten, nach dem 2. Akt um 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, ab 22.15 Echo von der 5. Reichstaunung der Auslandsdeutschen in Stuttgart, 23.00 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

## Vereinheitlichung des Handelsregisters

Die neue Handelsregisterverordnung vom 12. August 1937 stellt einen weiteren bedeutsamen Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung dar. Künftig wird in allen Ländern ein einheitliches Handelsregister nach einheitlichen Vorschriften geführt werden. Das Handelsregister enthält zwei Hauptabteilungen in die Abteilung A werden eingetragen. Die Einzelkaufleute, die offenen Handelsgesellschaften, die Kommanditgesellschaften, sowie die in den Paragraphen 33-36 HGB. bezeichneten juristischen Personen. In Abteilung B: Die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Daran, daß zur Führung des Handelsregisters die Amtsgerichte zuständig sind, wird nichts geändert. Die neue Handelsregisterverordnung ist ferner unter Berücksichtigung der neuen Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetzes über die Eintragung von Zweigniederlassungen und das Verfahren in Handelsregisterfällen vom 10. August 1937 abgefaßt. Die Umkehrung der alten Handelsregister wird naturgemäß einige Zeit in Anspruch nehmen. Soweit möglich, werden aber die neuen Vorschriften schon ab 1. Oktober 1937 zur Anwendung kommen.

## Gute Beschickung der Königsberger Milchvieh- und Zuchtviehauktion am 8./9. September ds. Js.

Die Königsberger Milchvieh- und Zuchtviehauktion am 8./9. September wird sehr gut beschickt werden. Angemeldet sind 397 hochtragende Färjen und Kühe sowie 98 Zuchtbullen. Es findet also eine besonders starke Beschickung mit Milchvieh statt. Die Preise sind in der letzten Zeit sowohl für weibliche Tiere als auch für Bullen zurückgegangen. Auf der letzten Auktion am 18.19. ds. Jts. wurde über die Hälfte aller Bullen zu Preisen von 640 bis 1000 Mk. verkauft, für die 400 Mk. nicht geboten wurde. Von den übrigen brachten 86, das ist der 4. Teil der verkauften Stieren, Preise von 400 bis 450 Mk. 72 Tiere wurden zu Preisen von 450 bis 500 Mk. bezahlt und etwa die Hälfte aller weiblichen Tiere zu Preisen über 500 Mk. Dabei waren die weiblichen Tiere von guter Herdbuchqualität mit schönen Milchzügen, jedoch die Käufer außerordentlich günstig eintausen konnten. Bei dem großen Angebot im September ist auch auf der kommenden Auktion mit einem sehr günstigen Anlauf zu rechnen. Die zum Verkauf kommenden weiblichen Tiere und Bullen stammen alle aus ostpreussischen Herdbuchherden und sind systematisch auf hohe Leistungen, gute Körperformen und eine gesunde Konstitution gezüchtet. Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben, bei Bullen von 3 Generationen, bei weiblichen Tieren von 2 Generationen, können von der Ostpreuß. Herdbuchgesellschaft Königsberg Pr., Händelstraße 2, bezogen werden.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, den 24. August 1937.

Stala: „Die ganz großen Torheiten.“  
 Markgrafen: „Heiratsinstitut Uda u. Co.“  
 Kammerlichtspiele: „Der Postillon von Conjeumeau.“

Heilpflanzen der Heimat in Wort und Bild von Dr. W. J. Fischer. 1937. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig. Preis 5,80 RM.

Ein ausgezeichnete Ratgeber für alle, die die wichtigsten heimischen Heilpflanzen selbst, ihre wirksamen Bestandteile und ihre Anwendungsmöglichkeiten kennen lernen wollen. Genaue, meist farbige Abbildungen in 1/2 Größe, von Professor L. Bartning entworfen, unterstützen die eingehende Beschreibung der Pflanzen. Eine Sammelzeit und Inhaltsstoffe übersichtlich wiedergebende Tabelle, wie ein Verzeichnis der deutschen und wissenschaftlichen Namen erleichtern das Auffuchen der Pflanzen. Praktische Winke zum Sammeln und Verwerten der Heilpflanzen beugen blindem Eifer vor. Das Büchlein ist jeder Volks- und Schulbücherei, ja jeder Familie, die am Vierjahresplan unseres Führers mitarbeiten will, sehr zu empfehlen.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. VII. 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen, sagen wir allen herzlichen Dank.  
 Durlach, 24. VIII. 1937.  
 Frau Frieda Herold Wtw.

### Danksagung

Für die unerwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir herzlichen Dank.  
 Besonderen Dank Herrn Pfarrer Beisel, den Schwestern im Krankenhaus, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.  
 Durlach, 24. Aug. 1937.  
 Geschwister Herold.

## „Meyerhof“

Einige Kegelabende in der Woche zu veranstalten  
 Inferieren bringt Erfolg!

Für die anlässlich unseres goldenen Ehejubiläums dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen hiermit herzlichen Dank.

## heinrich Schroth und Frau

Durlach, im August 1937

## Sperrung der Weinberge.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Traubenreife werden die Weinberge bis auf weiteres gesperrt.  
 Durlach, den 23. August 1937.  
 Der Bürgermeister.

Junges Ehepaar (Oberbeamter) sucht auf 1. Nov. in Durlach neue, geräumige und sonnige 3- od. 4-Z-Wohnung  
 Angebote mit Preis unter Nr. 539 an den Verlag.

Junges Ehepaar (berufstätig) sucht 2-Zimmerwohnung  
 Durlach oder Aue. Angebote unter Nr. 536 an den Verlag.

Berufstätiger Herr sucht per sofort helles möbl. Zimmer  
 in guter Lage Angebote unter Nr. 538 an den Verlag

Gebrauchtes Grilzer-Herrenrad zu verkauf. Zu erst im Verlag.

Ingenieur sucht gut möbl. Zimmer  
 in guter Lage in Durlach od. Aue. Gelegenheit zum Unterstellen eines Motorrades mit vorhanden sein. Erlaubnisse unter Nr. 537 an den Verlag

Lange u. bequem geht du Sohl Henkenhal die Schuh  
 Auerstr. / Südentstr. 2

Grenndl. möbl. Zimmer zu vermieten.  
 Zu erfragen im Verlag.

Schöne Aepfel jedes Quantum zu verkaufen  
 Imberstraße 5, II. Stod.

## Hast Du suchst Du

etwas zu verkaufen, etwas vorteilhaft zu kaufen, so nimm Dir den zuverlässigsten Berater, der zu jeder Stunde zu Tausenden von Volksgenossen spricht und ihnen Dein besonders günstiges Angebot unterbreitet oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die

## Klein-Anzeige

des „Durlacher Tageblattes“ (Wingtälcher Bote) die sich bei dem weiten Leserkreis größter Beachtung erfreut.

Anzeigen-Aufnahme:  
 In Durlach in der Geschäftsstelle, Adolf Hiltner, Krabe 53, in Grödingen bei Druckeri Dajner.

Auf 1. 10. 7 zu vermieten 1-2-Zimmerwohnung  
 u. Zubeil an eine Person od. 2 ältere Leute in schöner Lage bei Augustenbera.  
 Zu erfragen im Verlag.

1-Zimmerwohnung mit Ruhehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Lofelst ist ein Gasberd mit Tisch zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

la Speisekartoffeln gelblichweiß, liefert frei Haus  
 Gutsverwaltung Ritzertshof  
 Telefon 84.

Die Stuttgarter Kickers spielen am Sonntag, den 29. 8. 1937 auf dem V.i.R.-Platz.

Achtung! Sonderfahrt nach Stuttgart

am Donnerstag, den 26. August 1937 über das schöne Würmtal.  
 Abfahrt 7 Uhr Durlach Traudenkmal.  
 Freitag nach Hezheim zum Piederrennen  
 Abfahrt 2 Uhr. Preis 2.-  
 Mittwoch, 1. Sept. 37  
 Mummelsee. Abfahrt 9 Uhr. Fahrpreis 3.75.-

Anmeldung bei Cramer, Durlach  
 Danzigerstr. 20 Telefon 194

„Ich inseriere nicht mehr!“  
 Dann wird Ihre Kundenschaft an Ihrem Geschäft vorübergehen.

Abonnenten kauft bei unjeren Inferenten!